STATISTIK AUSTRIA
Die Informationsmanager

Zukünftige Bevölkerungs-entwicklung Österreichs und der Bundesländer 2024 bis 2080 (2100)

©scotch/stock.adobe.com = Bildbeschriftung

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen
bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 1 711 28-7070
E-Mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 1 711 28-7728

Herausgeberin und Herstellerin

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13
1110 Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Team Demographie
E-Mail: demographie@statistik.gv.at

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2025

Inhalt

Impressum **2**

Inhalt **3**

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2024 bis 2080 (2100) **5**

Einleitung 5

Prognosekonzept 5

Regionalisierung 6

Disaggregierung nach dem Geburtsland 6

Variantenkonzept 7

Prognoseannahmen 8

Fertilität 8

Mortalität 12

Migration 13

Österreich-Ergebnisse laut Hauptvariante 20

Künftige Bevölkerungsbewegung 20

Entwicklung der Bevölkerungszahl 23

Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur 24

Demographische Abhängigkeitsquotienten 28

Künftige Veränderungen funktioneller Altersgruppen 29

Bevölkerungsentwicklung nach dem Geburtsland 33

Bundesländerergebnisse laut Hauptvariante 42

Bevölkerungsentwicklung 42

Künftige Veränderungen der Altersstruktur in den Bundesländern 48

Mögliche Entwicklung zwischen 2080 und 2100 50

Bandbreite der künftigen Bevölkerungsentwicklung 50

Unterschiede zur Vorjahresprognose 58

Vergleich mit der Bevölkerungsprognose von Eurostat 58

Weitere Daten 60

Literaturverzeichnis **61**

Summary **62**

Tabellenverzeichnis **63**

Grafikverzeichnis **63**

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2024 bis 2080 (2100)

Einleitung

Österreichs Bevölkerung wächst und altert. Dieser Prozess, der schon in den vergangenen Jahrzehnten zu beobachten war, wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Einerseits führen langfristige Wanderungsgewinne von jährlich rund 28 Tsd. bis 35 Tsd. Personen zu einem Bevölkerungsanstieg. Andererseits sind neben den stagnierenden Geburtenzahlen und der steigenden Lebenserwartung insbesondere die starken Geburtsjahrgänge des sog. „Baby-Booms", die sukzessive das Pensionsalter erreichen, für den Alterungsprozess verantwortlich. Demnach wird die Bevölkerungszahl Österreichs von 9,13 Mio. (2023) bis 2040 um 5,5 % auf 9,63 Mio. wachsen, bis 2080 schließlich um 11,5 % auf 10,18 Mio. Der Bevölkerungsanteil der Altersgruppe 65+ steigt in den nächsten sechs Jahrzehnten von 19,7 % (2023) auf 29,3 % (2080). Das prognostizierte Bevölkerungswachstum wird sich regional sehr unterschiedlich verteilen. Überdurchschnittlich starkes Wachstum ist in Wien zu erwarten. Die Bundeshauptstadt hat bereits im Jahr 2023, wie zuletzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die 2-Mio.-Marke überschritten. Neben Wien wird auch für Vorarlberg und Niederösterreich ein überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum prognostiziert, während der Trend insbesondere in der Steiermark und in Kärnten unter dem Österreichschnitt liegt. Für Kärnten ist auch mit leichten Bevölkerungsverlusten zu rechnen. Die Einwohner:innenzahl fiel bereits 2023 hinter Salzburg zurück.

Prognosekonzept

Die vorliegende Bevölkerungsprognose[1] 2024 stellt ein Update der im Jahr 2022 entwickelten Prognosegeneration auf Basis des Bevölkerungsstandes zum 01.01.2024 sowie erster Schätzungen für die demographische Entwicklung des Jahres 2024 dar. Das Konzept und die grundlegenden Annahmen wurden in den Statistischen Nachrichten[2] ausführlich dokumentiert. Der Startpunkt für die neue Bevölkerungsprognose ist der Bevölkerungsstand zum 01.01.2024 gemäß der Bevölkerungsstatistik von Statistik Austria. Der Prognosehorizont reicht bis zum Jahr 2080. Darüber hinaus

[1] Auch wenn es zwischen den Begriffen „Prognose", „Vorausschätzung" und „Projektion" semantische Unterschiede gibt, so werden diese im vorliegenden Beitrag weitestgehend synonym verwendet.
[2] Statistische Nachrichten Heft 01/2023: Hanika et al. (2023) „Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2022 bis 2080 (2100)".

werden die Vorausschätzungen noch in Form einer Modellrechnung, in der alle für 2080 extrapolierten Prognoseparameter konstant gehalten werden, bis zum Jahr 2100 fortgeführt.

Regionalisierung

Seit der Prognosegeneration 2022 wird die Bevölkerungsprognose für Österreich und die Bundesländer mit dem Mikrosimulationsmodell STATSIM[3] berechnet. Dieses Modell bezieht sich nicht mehr auf ganze Bevölkerungsgruppen mit gleichen Merkmalen (Kohorten-Komponenten-Methode); stattdessen wird nun jede Person einzeln simuliert. Da die Mikrosimulation auf Individualebene angelegt ist, kann sie auch als Bottom-up-Verfahren mit einem multiregionalen Prognosemodell verstanden werden. Das bedeutet, dass sich das Österreichergebnis aus der Summe der Prognosen für die neun Bundesländer ergibt; es erfolgt kein Abgleich auf eine vorab gerechnete Österreichprognose. Demographische Indikatoren für Österreich, wie Fertilitäts- und Mortalitätsraten sowie Lebenserwartungen, werden aus dem Prognoseergebnis rückgerechnet. Diese können somit geringfügig von den bei der Annahmenfindung für das gesamte Bundesgebiet angenommenen Werten abweichen, da sich die Gewichte der einzelnen Bundesländer aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungsentwicklungen im Laufe des Prognosezeitraumes verschieben können. Des Weiteren spielt in der Simulation auch der Zufallseffekt (Monte Carlo Variabilität) eine Rolle. Aufgrund des Zufallseffekts liefert jeder Simulationsdurchlauf ein (etwas) anderes Ergebnis, welches sich mit zunehmender Größe der simulierten Bevölkerung dem Erwartungswert annähert[4]. Zur Erstellung der Bevölkerungsprognose wird daher die zehnfache Bevölkerung simuliert.

Disaggregierung nach dem Geburtsland

Seit dem Jahr 2013 ist die Bevölkerungsprognose auch nach dem Geburtsland differenziert, und zwar nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren". Seit 2022 wird dieses dichotome Merkmal sukzessive erweitert auf Geburtslandcluster (gruppierte Geburtsländer). In der Prognosegeneration 2022 sind die Prognoseannahmen zu Fertilität, Mortalität und Binnenwanderung noch auf Basis des dichotomen Geburtslands stratifiziert, die internationale Migration jedoch basiert schon auf den Geburtslandclustern. Somit werden für jede Gruppe von Geburtsländern zusätzliche Parameter geschätzt, welche das Emigrationsverhalten der einzelnen Personen in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Wohnbundesland sowie bisheriger Aufenthaltsdauer in Österreich setzen. Da noch nicht alle Prognoseparameter nach den Geburtslandclustern stratifiziert sind, können die Ergebnisse der Prognosegeneration 2022 nur nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren" betrachtet werden; für die Zukunft ist geplant, auch die übrigen Parameter

[3] Pohl P. / Slepecki P. / Spielauer M. (2025) "STATSIM: Statistics Austria's dynamic microsimulation model for official population projections", Statistical Journal of the IAOS, 2025; doi:10.1177/18747655241308058.

[4] Spielauer, M. (2011): „What is Social Science Microsimulation?", Social Science Computer Review, 1 (29): 9 –20.

(Fertilität, Mortalität) nach Geburtslandclustern zu stratifizieren, wodurch die Prognoseergebnisse auch für diese detaillierten Geburtslandgruppen verfügbar wären.

Zu beachten ist, dass es sich hierbei nicht um eine Prognose der Bevölkerung Österreichs nach der Staatsangehörigkeit handelt. Die künftige Entwicklung der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit ist neben der internationalen Zu- und Abwanderung (und natürlich auch deren Fertilität und Mortalität) insbesondere von der Entwicklung der Einbürgerungsraten abhängig. Solche Raten vorauszuschätzen bedeutet aber auch, künftige politische Rahmenbedingungen zu antizipieren. Demgegenüber bleibt das hier gewählte Merkmal „Geburtsland" der jeweiligen Person lebenslang unverändert erhalten.

Variantenkonzept

Für die Prognoseparameter Fertilität, Mortalität und internationale Zuwanderung werden neben der mittleren Variante auch obere und untere Varianten entwickelt. Die Annahmekombination aus den jeweiligen mittleren Entwicklungspfaden stellt die Hauptvariante (mittlere Variante) dar, diese steht bei der Publikation und Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund. Darüber hinaus werden noch drei Szenarien und sieben Varianten mit unterschiedlichen Kombinationen aus den jeweiligen Entwicklungspfaden der drei erwähnten Prognoseparameter gerechnet:

- Hauptvariante: mittlere Annahmen zu Fertilität, Lebenserwartung, Zuwanderung
- Obere Fertilitätsvariante: obere Annahme zur Fertilität, mittlere Annahmen zu Lebenserwartung und Zuwanderung
- Untere Fertilitätsvariante: untere Annahme zur Fertilität, mittlere Annahmen zu Lebenserwartung und Zuwanderung
- Obere Lebenserwartungsvariante: obere Annahme zur Lebenserwartung, mittlere Annahmen zu Fertilität und Zuwanderung
- Untere Lebenserwartungsvariante: untere Annahme zur Lebenserwartung, mittlere Annahmen zu Fertilität und Zuwanderung
- Obere Wanderungsvariante: obere Annahme zur Zuwanderung, mittlere Annahmen zu Fertilität und Lebenserwartung
- Untere Wanderungsvariante: untere Annahme zur Zuwanderung, mittlere Annahmen zu Fertilität und Lebenserwartung
- Alterungsszenario: obere Annahme zur Lebenserwartung, untere Annahmen zu Fertilität und Zuwanderung
- Wachstumsszenario: obere Annahmen zu Fertilität, Lebenserwartung, Zuwanderung
- Status-Quo-Szenario: konstante Fertilität, Lebenserwartung, Zuwanderung auf dem prognostizierten Niveau des Jahres 2024
- Mittlere Variante ohne Wanderungen: mittlere Annahmen zu Fertilität, Lebenserwartung; keine Zuwanderung, Abwanderung oder Binnenwanderung

Wachstums- und Alterungsszenario sind Prognoserechnungen, die die Annahmen so kombinieren, dass bestimmte demographische Entwicklungen beschrieben werden, nämlich jene zu einem möglichst hohen Bevölkerungswachstum bzw. zum stärksten Alterungsprozess. Bei den einzelnen Alternativvarianten wird hingegen gegenüber der Hauptvariante jeweils nur ein Prognoseparameter verändert. Das Status-Quo-Szenario lässt alle Prognoseparameter auf dem Niveau des Startjahres konstant. Es misst somit allein den Einfluss der aktuellen Altersstruktur auf die künftige Bevölkerungsentwicklung. Künftige Veränderungen bei Fertilität, Mortalität und Migration sind hier ausgeschlossen.

Prognoseannahmen

Die Langfristannahmen zu den einzelnen Prognoseparametern wurden im zitierten Artikel in den Statistischen Nachrichten zur Prognose 2022 ausführlich beschrieben. Im Folgenden sind sie kurz zusammengefasst. In den Neudurchrechnungen der Prognose 2022 in den Jahren 2023 und 2024 wurden am aktuellen Rand kleinere Anpassungen an den Annahmen vorgenommen, um die rezenten Entwicklungen besser abzubilden. Für die Bevölkerungsprognose 2023 wurden diese Änderungen im entsprechenden Artikel in den Statistischen Nachrichten[5] dokumentiert. Die Änderungen in den Annahmen der Bevölkerungsprognose 2024 im Vergleich zur Bevölkerungsprognose 2023 sind nachfolgend beschrieben.

Fertilität

Das Fertilitätsniveau gemessen an der Gesamtfertilitätsrate (TFR) lag 2023 österreichweit bei 1,32 Kindern pro Frau. Das derzeit in Österreich beobachtete Fertilitätsniveau liegt etwa 37 % unter dem einfachen Reproduktionsniveau von knapp mehr als zwei Kindern pro Frau (Nettoreproduktionsrate 2023: 0,64). Die regionale Spannweite der TFR reichte 2023 von 1,17 (Wien) bis 1,5 (Vorarlberg).

Betrachtet man neben der jährlich beobachteten Periodenfertilität auch die Kohortenfertilität von Frauen nach ihren Geburtsjahrgängen, so zeigt sich, dass jene Geburtsjahrgänge, die ihre reproduktive Phase bereits abgeschlossen haben, österreichweit im Durchschnitt zumindest 1,6 Kinder zur Welt gebracht haben. Die einzige Nachkriegs-Frauenkohorte, die durchschnittlich mehr als zwei Kinder geboren hat, war der Geburtsjahrgang 1946/47 mit 2,05 Geburten. Jüngere Jahrgänge der frühen 1970er Jahre, die ihre reproduktive Phase noch nicht abgeschlossen haben, liegen derzeit bei rund 1,65 Kindern pro Frau. Somit ist aus heutiger Sicht anzunehmen, dass der in der Prognose angesetzte Wert von 1,6 für die abgeschlossene Kohortenfertilität auch künftig nicht

[5] Statistische Nachrichten Heft 2/2024: Slepecki und Pohl (2024) „Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2023 bis 2080 (2100); Neudurchrechnung der Prognosegeneration 2022“.

unterschritten werden dürfte. Auf Bundesländerebene werden die seit der Jahrtausendwende zu beobachtenden Disparitäten in die Zukunft fortgeschrieben (Tabelle 1).

Das durchschnittliche Fertilitätsalter (DFA) ist seit dem Ende der 1970er Jahre stetig gestiegen und lag österreichweit 2011 erstmals bei 30,0 Jahren. Seitdem nahm es bundesweit bis 2023 um etwas mehr als ein Jahr auf 31,2 Jahre zu. Die regionale Spannweite beträgt derzeit 1 Jahre mit einem Maximum in Tirol (31,7 Jahre) und einem Minimum in Oberösterreich (30,7 Jahre). In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre war das durchschnittliche Fertilitätsalter österreichweit mit 26,2 Jahren noch um fünf Jahre niedriger als derzeit. Wie bei der TFR sind die regionalen Unterschiede auch beim Fertilitätsalter seit 2001 relativ konstant geblieben. Auch hier lässt sich derzeit keine Konvergenz beobachten.

Das relativ niedrige Fertilitätsniveau steht eng im Zusammenhang mit dem Anstieg des Fertilitätsalters. Verstärkte Bildungsbeteiligung und höhere Erwerbstätigkeit von Frauen, die damit verbundenen Karriereplanungen, aber auch die Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie führen dazu, dass Paare ihre Kinderwünsche auf ein höheres Alter verschieben. Dies manifestiert sich, wie zuvor beschrieben, im langfristig anhaltenden Anstieg des durchschnittlichen Fertilitätsalters. In der Prognose wird angenommen, dass das DFA langfristig österreichweit auf 33,5 Jahre steigt. Für die Bundesländer wird analog zur Gesamtfertilitätsrate unterstellt, dass die regionalen prozentuellen Abweichungen vom Österreichwert im durchschnittlichen Fertilitätsalter bis zum Jahr 2080 weiterhin konstant bleiben.

Im Jahr 2023 wurde österreichweit ein deutlicher Rückgang der Fertilität beobachtet. Die Daten des ersten Halbjahres 2024 haben darauf hingedeutet, dass sich die Gesamtfertilitätsrate 2024 im Vergleich zu 2023 kaum verändern wird und weiterhin auf einem niedrigen Niveau bleibt. Für das Jahr 2024 wurden demnach die Fertilitätsraten auf dem beobachteten Niveau von 2023 konstant gehalten. Jedoch wird, wie schon in der Bevölkerungsprognose 2023, auch in der Bevölkerungsprognose 2024 angenommen, dass die Fertilitätsraten bis 2030 wieder zu ihrem ursprünglich prognostizierten Pfad gelangen. Dazu wurden die Fertilitätsraten zwischen 2024 und 2030 interpoliert, sodass der Anstieg der Fertilität bis 2030 einer „S-Kurve“ gleicht.

Für die künftige Spannweite der Fertilität in den beiden Alternativvarianten wird für das Jahr 2080 eine Abweichung von ±0,5 Kindern pro Frau angesetzt. Demnach steigt die Periodenfertilität in der oberen Variante österreichweit geringfügig über das einfache Reproduktionsniveau (TFR 2,1), in der unteren Variante hingegen sinkt sie auf 1,1 Kinder pro Frau. Das durchschnittliche Fertilitätsalter steigt in allen Fertilitätsvarianten auf 33,5 Jahre.

Für die Differenzierung nach dem Geburtsland wird unterstellt, dass sich in allen drei Varianten die Niveauunterschiede pro Bundesland auf Basis des Durchschnitts der Jahre 2017 bis 2021 bis zum Jahr 2080 halbieren.

Tabelle 1: Fertilitäts- und Mortalitätsannahmen der Modellrechnungen

Prognoseparameter	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
	Gesamtfertilitätsrate (Kinder pro Frau)									
2023*	1,32	1,26	1,33	1,39	1,45	1,38	1,33	1,31	1,50	1,17
Mittlere Variante 2030	1,51	1,39	1,48	1,56	1,65	1,63	1,49	1,54	1,72	1,36
Mittlere Variante 2080	1,60	1,52	1,58	1,65	1,75	1,73	1,60	1,63	1,80	1,45
Hohe Variante 2030	1,64	1,54	1,62	1,69	1,78	1,75	1,64	1,67	1,82	1,51
Hohe Variante 2080	2,08	2,06	2,10	2,11	2,15	2,16	2,09	2,07	2,21	2,01
Niedrige Variante 2030	1,37	1,27	1,35	1,42	1,50	1,48	1,36	1,41	1,57	1,24
Niedrige Variante 2080	1,12	1,10	1,10	1,14	1,20	1,18	1,11	1,13	1,22	1,05
	Durchschnittliches Fertilitätsalter (in Jahren)									
2023	31,2	31,2	30,9	30,9	30,7	31,4	30,9	31,7	31,3	31,6
Alle Varianten 2030	31,8	32,0	31,4	31,5	31,4	31,8	31,6	32,3	32,0	32,2
Alle Varianten 2080	33,4	33,6	33,0	33,2	33,0	33,6	33,3	33,9	33,7	33,8
	Lebenserwartung der Männer bei der Geburt (in Jahren)									
2023*	79,4	79,8	79,0	79,0	79,7	80,5	79,4	80,9	80,6	78,6
Mittlere Variante 2030	82,1	81,9	81,7	81,9	82,5	83,3	82,3	83,1	83,2	81,1
Mittlere Variante 2080	89,7	89,2	89,5	89,6	89,8	90,3	89,7	90,4	90,3	89,5
Hohe Variante 2030	83,3	83,1	82,8	83,0	83,7	84,4	83,4	84,2	84,3	82,3
Hohe Variante 2080	92,7	92,1	92,6	92,7	92,8	93,2	92,5	93,2	93,2	92,8
Niedrige Variante 2030	80,9	80,8	80,4	80,7	81,4	82,1	81,2	82,0	82,2	79,8
Niedrige Variante 2080	85,7	85,4	85,5	85,6	86,0	86,5	85,7	86,7	86,7	85,1
	Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt (in Jahren)									
2023*	84,2	84,3	84,7	84,0	84,4	84,6	84,4	85,3	85,3	83,3
Mittlere Variante 2030	86,3	85,9	86,4	86,1	86,7	87,3	86,8	87,3	87,0	85,2

Prognoseparameter	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Mittlere Variante 2080	92,4	91,8	92,5	92,3	92,5	92,9	92,7	93,0	92,8	91,9
Hohe Variante 2030	87,2	86,7	87,4	87,0	87,6	88,1	87,7	88,1	87,8	85,9
Hohe Variante 2080	94,9	94,7	94,9	94,8	94,8	95,3	95,1	95,3	95,0	94,6
Niedrige Variante 2030	85,4	84,9	85,4	85,1	85,8	86,4	85,9	86,4	86,1	84,3
Niedrige Variante 2080	89,1	88,8	89,3	89,0	89,4	90,0	89,6	90,1	89,7	88,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Mortalität

Österreichweit ist die Lebenserwartung bei der Geburt seit Mitte des 20. Jahrhunderts stark angestiegen. Betrug sie 1951 noch 62,4 Jahre für Männer und 67,7 Jahre für Frauen, so lag sie 2019 bereits bei 79,5 Jahren für Männer und 84,2 Jahren für Frauen. 2020 sank die Lebenserwartung infolge der COVID-19-Pandemie um etwa ein halbes Jahr und stieg bis 2023 wieder auf 79,44 bzw. 84,23 Jahre. Die Schere zwischen der männlichen und weiblichen Lebenserwartung hat sich im Beobachtungszeitraum seit 1951 zuerst erweitert und dann wieder geschlossen. Zu Beginn lag die Lebenserwartung der Frauen um rund fünf Jahre höher als die der Männer. Von 1970 bis 1985 betrug der Vorsprung der Frauen zeitweise sogar mehr als sieben Jahre. Seitdem wurde die Differenz wieder kleiner (2023: 4,8 Jahre).

Regional differenziert zeigt sich, dass die westlichen Bundesländer eine höhere Lebenserwartung aufweisen als jene im Osten Österreichs. Diese Disparitäten sind über die Zeit ziemlich stabil. Seit 1970 nahm die Lebenserwartung bei der Geburt in allen Bundesländern für beide Geschlechter zu. Die regionalen Unterschiede verringerten sich bei den Männern seit 1970 deutlich, während sie bei den Frauen konstant blieben.

Die Vorausschätzung der künftigen Lebenserwartung erfolgt auf Basis eines log-linearen Prognosemodells für die alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten. Tabelle 1 zeigt die prognostizierte Lebenserwartung für Österreich und die Bundesländer nach dem Geschlecht und den drei Varianten. In der mittleren Variante steigt die Lebenserwartung für Männer bundesweit von derzeit 79,44 (2023) auf 89,73 (2080), jene der Frauen im gleichen Zeitraum von 84,23 auf 92,38 Jahre.

Neben der mittleren Prognosevariante der Sterblichkeit bzw. der daraus abgeleiteten Lebenserwartung werden auch eine obere Variante und eine untere Variante der Lebenserwartung definiert. In der oberen Lebenserwartungsvariante sinkt die Mortalität künftig stärker als in der extrapolierten mittleren (Haupt-)Variante. In der unteren Lebenserwartungsvariante wird auch ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung unterstellt, der aber schwächer als in der mittleren Variante ausfällt. Diese Szenarien werden durch Stauchung bzw. Streckung der Zeitachse in der Prognoseperiode ermittelt: Die obere Variante geht davon aus, dass bereits im Jahr 2060 das Lebenserwartungsniveau erreicht wird, welches sich in der mittleren Variante erst 2080 ergäbe. Der zusätzliche Rückgang der Sterberaten wird über die Prognoseperiode gleichförmig aufgeteilt, es kommt also im Vergleich zur mittleren Variante zu einem gleichmäßig stärkeren Rückgang der Mortalität. Umgekehrt geht die untere Variante davon aus, dass erst 2060 das Lebenserwartungsniveau erreicht wird, welches in der mittleren Variante bereits für 2040 vorhergesagt wird.

In Folge der COVID-19-Pandemie kam es in den Jahren 2020 und (bei Männern) 2021 zu einem Rückgang der Lebenserwartung. In den Bevölkerungsprognosen ab 2022 wurde die weitere Entwicklung in Form einer "Delle" modelliert: Es wurde angenommen, dass der ursprüngliche Pfad der Mortalität jeweils im Jahr 2030 wieder erreicht wird. Alle drei Varianten der Mortalität haben also

gemeinsam, dass pandemiebedingt die Lebenserwartung bis zum Jahr 2030 unter dem langfristigen Pfad liegt, ab 2030 aber wieder dem jeweiligen langfristigen Trend folgt.

Da die beobachtete Lebenserwartung 2023 höher war, als in der Bevölkerungsprognose 2023 angenommen wurde, wurden die Sterbewahrscheinlichkeiten in der Bevölkerungsprognose 2024 für einzelne Bevölkerungsgruppen punktuell angepasst. Dadurch wurde verhindert, dass die angenommene Lebenserwartung für 2024 unter der beobachteten Lebenserwartung von 2023 liegt.

Migration

Die Abschätzung der zukünftigen internationalen Zuwanderung ist die größte Herausforderung bei der Entwicklung von Prognoseannahmen. Migration hat vielfältige Ursachen, die oft nicht oder nur sehr schwer vorhersehbar sind. Die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass Migrationsbewegungen, insbesondere Fluchtbewegungen, plötzlich und unerwartet auftreten können. Auf der anderen Seite sind im Jahr 2020 die internationalen Wanderungen (Zu- und Abwanderung) aufgrund der COVID-19-Pandemie stark gesunken.

Im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts wanderten im Durchschnitt etwa 110 000 Personen pro Jahr nach Österreich zu. Mit dem Jahr 2011 stieg die internationale Zuwanderung stark an. Die EU-Erweiterungen und das damit verbundene Auslaufen der Übergangsbestimmungen am Arbeitsmarkt für neu beigetretene EU-Staaten, aber auch die Fluchtbewegungen infolge politischer Krisen führten dazu, dass sich die Zuwanderung bis 2015 nahezu verdoppelte (214 000 Personen). Das waren um 100 000 mehr als im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2010. Aber auch im darauffolgenden Jahr 2016 wurde mit einer Immigration von 174 000 Personen ein überdurchschnittlich hoher Wert beobachtet. In den Folgejahren sank die internationale Zuwanderung bis 2019 auf durchschnittlich 150 000. Nach einem weiteren Rückgang auf 136 000 Personen im Jahr 2020 infolge der COVID-19-Pandemie, führte die Zuwanderung aus der Ukraine im Jahr 2022 zu einem neuen Rekordwert von 262 000 Personen.

In der aktuellen Prognosegeneration wird unterstellt, dass die internationale Zuwanderung langfristig jährlich 147 350 Personen beträgt (Tabelle 2). Für die ersten Prognosejahre wird aufgrund des Krieges in der Ukraine mit höherer Zuwanderung gerechnet. Nachdem 2022 rund 75 000 in der Ukraine geborene Personen nach Österreich zugewandert sind, waren es 2023 mit rund 15 000 Personen bereits deutlich weniger. Wie in den Bevölkerungsprognosen 2022 und 2023 wird die zukünftige Zu- und Abwanderung von Ukrainer:innen in drei Phasen modelliert:

1. Eine Phase mit erhöhter Zuwanderung (2022-2024).

2. Eine Übergangsphase mit einerseits erhöhter Emigration sowie andererseits Nachzug männlicher Partner (2025-2026).

3. Eine Phase mit Emigrationsverhalten wie vor dem Krieg, jedoch mit weiterhin (leicht) erhöhter Zuwanderung, aufgrund der bis dahin angewachsenen ukrainischen Community in Österreich (2027-2034).

In der Bevölkerungsprognose 2024 wurden die Zu- und Abwanderungsannahmen für die erste Phase basierend auf den Daten der Wanderungsstatistik für das 1. Quartal 2022 angepasst. Dabei wurde für die Zuwanderungsannahme im Jahr 2024 die durchschnittliche monatliche Zuwanderung im Q1 2024 (1 185 Personen) über die restlichen Monate 2024 konstant fortgeschrieben. Das ergibt für das Jahr 2024 insgesamt eine Brutto-Zuwanderung von 14.220 in der Ukraine geborenen Personen. In den anderen Phasen gab es keine Anpassungen gegenüber der Bevölkerungsprognose 2023.

Tabelle 2: Annahmen zur internationalen Zuwanderung nach aggregierten Geburtslandclustern (Hauptvariante)

Jahr	Insgesamt	Österreich	Nord-/West-EU[1]	Ost-/Südost-EU[2]	Übrige EU[3]	EFTA, UK, Grönland[4]	Osteuropäische Drittstaaten[5]	Südost-europäische Drittstaaten[6]	Außer-europäische Drittstaaten	Unbekannt
2010*	112 691	13 260	23 226	31 209	2 728	2 088	3 412	18 017	18 655	96
2011*	124 619	12 338	22 979	39 659	3 568	2 070	3 982	17 666	22 246	111
2012*	140 358	12 705	25 032	45 183	4 314	2 050	5 040	19 563	26 023	448
2013*	151 280	15 138	25 876	48 974	4 450	2 214	4 755	23 475	26 323	75
2014*	170 115	13 637	25 572	59 118	4 102	2 294	5 456	24 329	34 461	1 146
2015*	214 410	13 483	26 430	53 782	4 188	2 339	5 460	24 827	78 278	5 623
2016*	174 310	13 146	25 220	49 621	3 596	2 424	4 752	22 889	49 089	3 573
2017*	154 749	13 134	25 341	48 772	3 740	2 557	4 585	23 122	31 828	1 670
2018*	146 856	12 627	26 366	49 209	3 987	2 622	4 316	21 459	25 307	963
2019*	150 419	12 961	28 037	49 949	4 004	2 762	4 630	21 864	25 757	455
2020*	136 343	12 532	27 804	44 299	3 533	2 742	3 976	18 358	21 359	1 740
2021*	154 202	12 235	28 842	44 721	3 431	2 171	4 806	20 206	33 935	3 855
2022*	261 937	12 794	33 085	53 754	4 281	2 377	81 242	24 459	43 449	6 496
2023*	194 959	10 864	30 230	51 213	3 786	2 103	19 872	25 884	45 021	5 986
2024	164 819	13 000	28 200	48 000	3 500	2 000	16 719	22 950	30 450	-
2025	153 179	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	9 229	20 500	30 750	-
2026	151 179	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	8 479	19 050	30 950	-
2027	150 778	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	8 028	19 100	30 950	-
2028	150 405	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	7 555	19 100	30 950	-
2029	149 931	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	7 081	19 100	30 950	-
2030	149 458	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	6 608	19 100	30 950	-
2031	148 985	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	6 135	19 100	30 950	-

Jahr	Insgesamt	Österreich	Nord-/West-EU[1]	Ost-/Südost-EU[2]	Übrige EU[3]	EFTA, UK, Grönland[4]	Osteuropäische Drittstaaten[5]	Südost-europäische Drittstaaten[6]	Außer-europäische Drittstaaten	Unbekannt
2032	148 512	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	5 662	19 100	30 950	-
2033	148 038	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	5 188	19 100	30 950	-
2034	147 565	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	4 715	19 100	30 950	-
2035–2080	147 350	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	4 500	19 100	30 950	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – * Ergebnisse der Wanderungsstatistik. – Die Kategorie "Unbekannt" fließt nicht an das Clustering der Geburtsländer ein, sie scheint daher nur in den Ergebnissen der Wanderungsstatistik und nicht in den Annahmen der Bevölkerungsprognose auf.
1) Ålandinseln, Andorra, Belgien, Dänemark, Deutschland, Faröer, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, San Marino, Schweden, Spanien, Vatikan, Zypern. – 2) Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Ungarn. – 3) Estland, Griechenland, Lettland, Litauen, Portugal, Tschechien. – 4) Gibraltar, Grönland, Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz, Vereinigtes Königreich. – 5) Belarus, Russische Föderation, Ukraine. – 6) Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Republik Moldau, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien, Türkei.

Langfristig werden für den Korridor der oberen und unteren Zuwanderungsvariante ±30 000 Personen angesetzt. Somit rechnet die obere Variante ab 2035 mit jährlich 177 350 Immigrant:innen, die untere Variante hingegen mit 117 350.

Tabelle 3: Annahmen für die internationale Zuwanderung in den Modellrechnungen für die Bundesländer

Jahre und Prognosevarianten	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
2023*	194 959	3 238	10 883	22 408	25 747	15 223	22 674	16 749	7 968	70 069
	Mittlere Variante der Zuwanderung									
2024	164 818	2 704	6 748	18 341	20 636	11 535	17 517	14 973	7 540	64 824
2025	153 180	2 445	6 337	16 651	19 010	10 820	16 117	14 183	7 029	60 588
2026	151 181	2 433	6 270	16 371	18 768	10 679	15 878	14 172	6 956	59 654
2027	150 778	2 371	6 273	16 245	18 769	10 724	15 740	14 113	6 912	59 631
2028	150 405	2 369	6 265	16 169	18 732	10 567	15 847	14 017	6 977	59 462
2029	149 930	2 376	6 305	16 125	18 741	10 637	15 769	14 093	6 866	59 018
2030	149 458	2 378	6 262	16 113	18 690	10 567	15 735	14 010	6 861	58 842
2031	148 984	2 368	6 162	16 059	18 692	10 469	15 630	13 983	6 939	58 682
2032	148 511	2 344	6 179	16 006	18 545	10 482	15 580	14 084	6 889	58 402
2033	148 037	2 320	6 150	15 914	18 456	10 442	15 710	13 938	6 901	58 206
2034	147 564	2 301	6 172	16 032	18 363	10 473	15 590	13 853	6 834	57 946
ab 2035 (gerundet)*	147 350	2 330	6 160	15 890	18 410	10 460	15 560	13 920	6 820	57 810
	Hohe Variante der Zuwanderung									
2024	169 819	2 755	6 917	18 852	21 334	11 872	17 831	15 450	7 823	66 985
2025	163 168	2 606	6 789	17 766	20 438	11 499	17 161	15 080	7 454	64 375
2026	166 210	2 668	6 846	17 891	20 773	11 607	17 423	15 657	7 623	65 722
2027	170 778	2 679	7 097	18 375	21 267	12 030	17 792	15 984	7 794	67 760
2028	175 405	2 782	7 321	18 772	21 883	12 365	18 476	16 377	7 989	69 440
2029	179 932	2 818	7 558	19 273	22 440	12 747	18 861	17 014	8 222	70 999
2030	179 458	2 808	7 462	19 292	22 484	12 541	18 844	16 908	8 193	70 926
2031	178 985	2 838	7 387	19 190	22 200	12 625	18 884	16 916	8 234	70 711
2032	178 514	2 806	7 410	19 120	22 292	12 526	18 814	16 865	8 224	70 457

Jahre und Prognosevarianten	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
2033	178 040	2 797	7 439	18 995	22 209	12 637	18 840	16 800	8 214	70 109
2034	177 564	2 816	7 394	19 045	22 189	12 562	18 815	16 819	8 130	69 794
ab 2035 (gerundet)*	177 350	2 790	7380	19000	22230	12590	18730	16770	8140	69720
Niedrige Variante der Zuwanderung										
2024	159 819	2 648	6 540	17 820	19 938	11 230	16 911	14 576	7 330	62 826
2025	143 115	2 271	5 944	15 608	17 794	10 007	15 019	13 383	6 554	56 535
2026	136 195	2 242	5 632	14 898	16 926	9 549	14 309	12 773	6 239	53 627
2027	130 777	2 097	5 511	14 132	16 219	9 205	13 695	12 219	6 020	51 679
2028	125 405	1 977	5 251	13 570	15 573	8 821	13 229	11 743	5 770	49 471
2029	119 931	1 909	5 064	13 055	14 807	8 535	12 665	11 229	5 565	47 102
2030	119 459	1 885	5 009	13 051	14 883	8 462	12 565	11 212	5 525	46 867
2031	118 984	1 886	4 965	12 912	14 785	8 428	12 577	11 187	5 559	46 685
2032	118 512	1 877	4 961	12 882	14 693	8 412	12 432	11 103	5 562	46 590
2033	118 038	1 878	5 007	12 862	14 679	8 324	12 430	11 064	5 484	46 310
2034	117 564	1 868	4 962	12 804	14 707	8 369	12 411	11 060	5 522	45 861
ab 2035 (gerundet)*	117 350	1 880	4 930	12 760	14 620	8 310	12 410	11 080	5 490	45 880

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – *) 2023: Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik. Ab 2035: Gerundete Durchschnittswerte für den Zeitraum 2035 bis 2080. Summiert man die gerundeten Bundesländerwerte ergibt sich eine Differenz zum gerundeten Österreichwert (Rundungsdifferenz).

Die Alters- und Geschlechtsstruktur der internationalen Zuwanderung sowie deren Aufteilung auf die einzelnen Bundesländer wird aus den Ergebnissen der Wanderungsstatistik abgeleitet. Insgesamt entfallen auf das Burgenland 2 % der internationalen Zuwanderung, auf Kärnten 4 %, auf Vorarlberg 5 %, auf Salzburg 7 %, auf Tirol 9 %, auf die Steiermark 11 %, auf Niederösterreich 11 %, auf Oberösterreich 13 % und schließlich auf Wien der Löwenanteil von 39 %. Der Frauenanteil beträgt österreichweit 45 % und variiert in den Bundesländern zwischen 39 % (Niederösterreich) und 48 % (Wien).

Die **internationale Abwanderung** wird im Prognosemodell mittels Hazards berechnet. Diese Hazards werden mithilfe von „piecewise constant hazard"-Modellen nach Geburtslandcluster und Geschlecht geschätzt. Als Stützperiode für die Schätzung der Hazards wird ein repräsentatives Jahr herangezogen, in diesem Fall das Jahr 2019. Die Faktoren in diesen Modellen sind das Wohnbundesland, das Alter sowie die Aufenthaltsdauer in Österreich. Mit dieser Methode bekommt jede simulierte Person im Modell eine Wartezeit bis zur Abwanderung. Diese Wartezeit ist also abhängig von Geburtsland, Geschlecht, Alter, Wohnbundesland und bisheriger Aufenthaltsdauer in Österreich. Um das Altersprofil der Emigrant:innen noch besser zu treffen, wurden die Altersgruppen in der Bevölkerungsprognose 2024 relativ zu den Prognosen aus 2022 und 2023 noch feiner aufgesplittet. Für im Inland Geborene wird die Abwanderung wie bisher mittels alters- und geschlechtsspezifischer Raten gerechnet; hier gibt es keine Abhängigkeit von der Aufenthaltsdauer. Die Abwanderung pro Jahr ergibt sich aus der Summe der Personen bei denen in einem Simulationsjahr ein Abwanderungsereignis eingetreten ist. Die Absolutzahlen der Emigration sind somit ein Ergebnis und keine Annahme der Bevölkerungsprognose. Somit stellt auch der Wanderungssaldo in allen Jahren der Prognose keine Annahme dar, sondern ist wie die errechnete Geburtenbilanz ein Prognoseergebnis.

Die internationale Abwanderung aus Österreich lag 2023 bei rund 128 000 Personen. Dieser Wert lag deutlich über den beobachteten Werten der vergangenen Jahre (110 000 im Jahr 2019). Für 2024 wird mit rund 131 000 Abwandernden gerechnet.

Die Struktur der Binnenwanderungen zwischen den neun Bundesländern Österreichs ist über die Zeit relativ konstant. Zwar nimmt das Binnenwanderungsvolumen zu, dies ist jedoch eine Folge der steigenden Bevölkerungszahlen. Modelliert werden die Binnenwanderungsströme in der Prognose mittels alters-, geschlechts- und richtungsspezifischer Abwanderungsraten. Daraus errechnen sich einerseits die richtungsspezifischen Abwanderungsströme, die dann vice versa zu den Zuwanderungsgrößen aggregiert werden. Die **richtungsspezifische Binnenwanderungsmatrix** nach dem Geburtsland (dichotom) ist ebenfalls aus der Wanderungsstatistik der Jahre 2017–2019 abgeleitet und entsprechend der übergeordneten Prognose für die Gesamtbevölkerung kalibriert.

Die Zahl der nach Österreich **rückwandernden Personen** war zuletzt relativ stabil. Im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2019 kehrten jährlich rund 13 500 in Österreich geborene Personen in das Bundesgebiet zurück, davon 8 700 Männer und 4 800 Frauen. Diese Werte werden in allen drei

Migrationsvarianten über die Zeit konstant gehalten. Die Differenz auf die jeweilige Gesamtzuwanderung der drei Varianten entspricht den im Ausland geborenen Immigrant:innen. Dabei sind Rückwandernde, also in Österreich geborene Personen, deutlich älter als die im Ausland geborenen Immigrant:innen.

Die internationalen Abwanderungshazards sowie die Binnenwanderungsmatrix werden für die obere und untere Zuwanderungsvariante aus der mittleren Variante übernommen.

Österreich-Ergebnisse laut Hauptvariante

In diesem Beitrag werden in erster Linie die Ergebnisse der Hauptvariante präsentiert. Synonym werden im Folgenden auch die Begriffe Hauptszenario bzw. mittlere Variante verwendet. Die Hauptvariante kombiniert die mittleren Annahmesets zu Fertilität, Mortalität und Migration.

Künftige Bevölkerungsbewegung

Passend zur Annahme, dass die Fertilität mittel- und langfristig in allen Bundesländern geringfügig steigt, wird die jährliche Zahl der Lebendgeburten längerfristig zunehmen, kurz- und mittelfristig jedoch sinken bzw. stagnieren (Tabelle 4 und Grafik 1). Mittelfristig bleibt die Zahl der Lebendgeburten relativ konstant, da trotz Zuwanderung die Zahl der potenziellen Eltern sinkt und die Fertilitätsraten im Jahr 2023 deutlich zurückgegangen sind. Erst im weiteren Zeitverlauf wird mit zusätzlichen Geburten gerechnet. 2023 wurden bundesweit 77 605 Geburten gezählt, 2040 werden es nach den Berechnungen 84 400 sein, im Jahr 2080 schließlich 92 500.

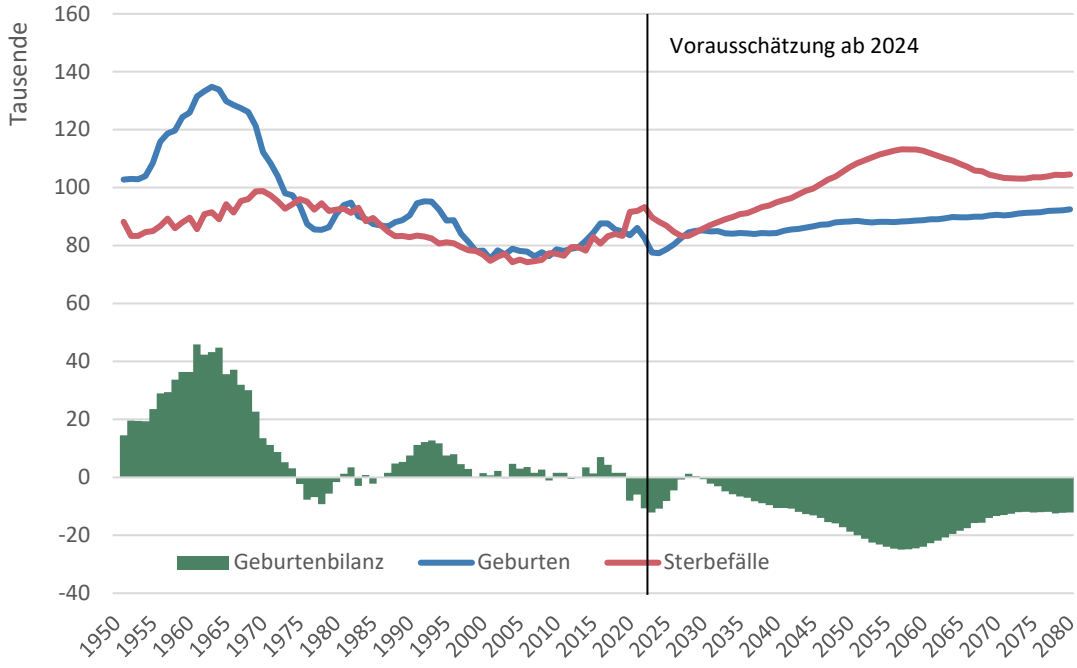
Tabelle 4: Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung 2023–2100 für Österreich (mittlere Variante)

Jahr	Geburten						Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt		Geburtenbilanz		Wanderungen				Bevölkerungswachstum auf 1 000 EW
	absolut	auf 1 000 EW	Gesamtfertilitätsrate	Bruttoreproduktionsrate	Nettoreproduktionsrate	ø Fertilitätsalter	absolut	auf 1 000 EW	Männer	Frauen	absolut	auf 1 000 EW	Internationale Zuwanderung	Internationale Abwanderung	Wanderungsbilanz	auf 1 000 EW	
2023*	77 605	8,5	1,32	0,64	0,64	31,2	89 760	9,8	79,4	84,2	−12 155	−1,3	194 959	128 330	66 629	−1,3	11,6
2024	77 422	8,4	1,32	0,64	0,64	31,2	88 210	9,6	79,8	84,5	−10 788	−1,2	164 818	130 719	34 099	−1,2	2,5
2025	78 661	8,6	1,35	0,65	0,65	31,3	86 835	9,5	80,2	84,9	−8 174	−0,9	153 180	128 574	24 606	−0,9	1,8
2026	80 347	8,7	1,38	0,67	0,67	31,4	84 799	9,2	80,8	85,3	−4 452	−0,5	151 181	120 631	30 550	−0,5	2,8
2027	82 606	8,9	1,43	0,70	0,69	31,5	83 315	9,0	81,4	85,7	−709	−0,1	150 778	115 333	35 445	−0,1	3,8
2028	84 531	9,1	1,47	0,72	0,71	31,7	83 323	9,0	81,8	86,0	1 208	0,1	150 405	114 317	36 088	0,1	4,0
2029	85 068	9,1	1,49	0,73	0,72	31,7	84 617	9,1	81,9	86,2	451	0,0	149 930	114 036	35 894	0,0	3,9
2030	85 200	9,1	1,51	0,73	0,73	31,8	85 851	9,2	82,1	86,3	−651	−0,1	149 458	114 311	35 147	−0,1	3,7
2035	84 307	8,9	1,53	0,74	0,74	32,1	90 893	9,6	83,1	87,0	−6 586	−0,7	147 351	112 844	34 507	−0,7	4,7
2040	84 384	8,8	1,54	0,75	0,74	32,4	94 912	9,9	84,0	87,8	−10 528	−1,1	147 349	113 480	33 869	−1,1	3,9
2050	88 310	9,0	1,57	0,76	0,76	32,9	107 087	10,9	85,6	89,0	−18 777	−1,9	147 349	115 270	32 079	−1,9	2,3
2060	88 744	9,0	1,58	0,77	0,77	33,2	112 721	11,4	87,1	90,2	−23 977	−2,4	147 350	117 110	30 240	−2,4	1,1
2070	90 598	9,0	1,60	0,78	0,78	33,4	103 934	10,4	88,5	91,3	−13 336	−1,3	147 351	118 041	29 310	−1,3	2,5
2080	92 507	9,1	1,60	0,78	0,78	33,4	104 584	10,3	89,7	92,4	−12 077	−1,2	147 351	119 192	28 159	−1,2	2,6
2090	93 782	9,1	1,60	0,78	0,78	33,4	111 445	10,8	89,7	92,3	−17 663	−1,7	147 349	119 565	27 784	−1,7	1,6
2100	94 607	9,1	1,60	0,78	0,78	33,4	109 211	10,5	89,7	92,4	−14 604	−1,4	147 349	120 057	27 292	−1,4	2,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – EW= Einwohner:innen. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Auf der anderen Seite ist bereits mittelfristig trotz steigender Lebenserwartung mit einer deutlichen Zunahme der jährlichen Zahl der Sterbefälle zu rechnen (Tabelle 4 und Grafik 1). Dies ist eine unmittelbare Folge des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Stärker besetzte Jahrgänge rücken in höhere Alter vor und sind somit höheren Mortalitätsrisken ausgesetzt. In den Jahren 2004 und 2006 wurden mit jeweils 74 300 Sterbefällen die bisher niedrigsten Zahlen der Nachkriegszeit registriert (2023: 89 760). In den kommenden Jahren ist noch mit sinkenden Sterbezahlen zu rechnen, unter der Annahme, dass die pandemiebedingt erhöhte Sterblichkeit wieder sinkt. Längerfristig wird die Zahl der Gestorbenen aber kontinuierlich zunehmen. Für 2040 ist gemäß Hauptszenario der Vorausschätzung mit 94 900 Sterbefällen zu rechnen, das sind um 5,7 % mehr als 2023. Bis zum Jahr 2060 steigt ihre Zahl auf 112 700 (+25,6 %); danach sollte sie wiederum leicht zurückgehen.

Grafik 1: Geburten und Sterbefälle 1951 bis 2080 (mittlere Variante)

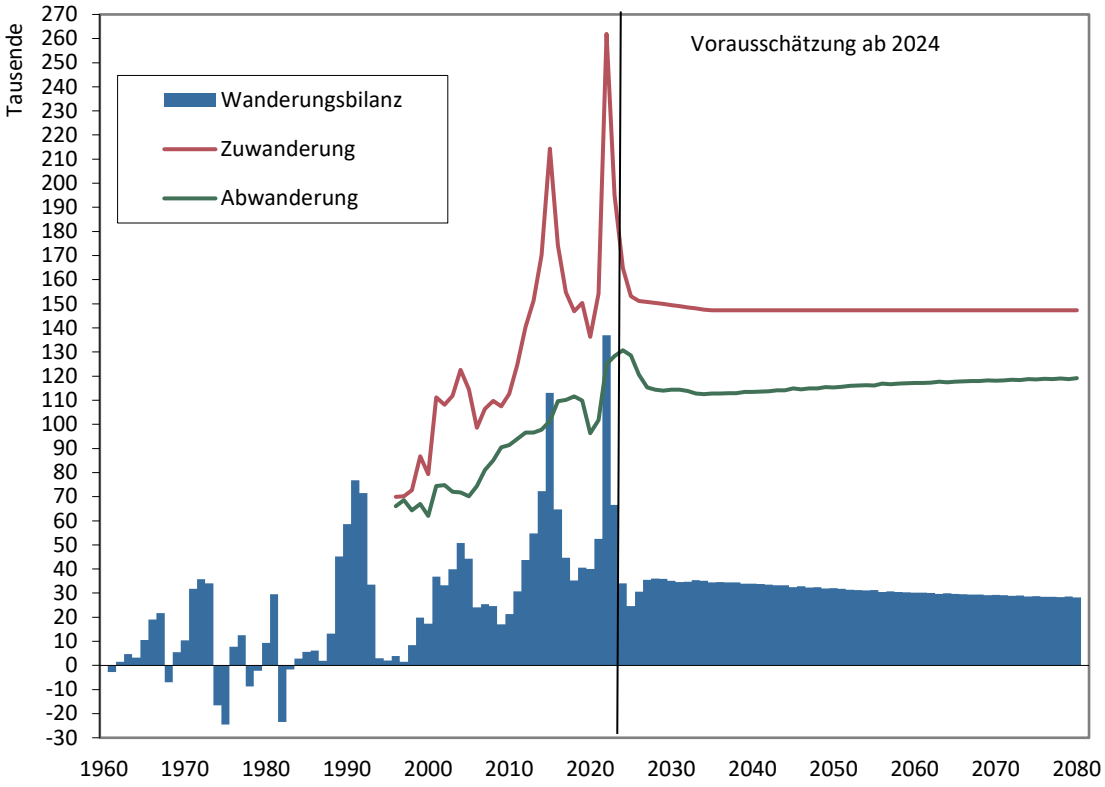


Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024.

Demgemäß wird bis 2030 noch mit mehr oder weniger ausgeglichenen Geburtenbilanzen zu rechnen sein (2019: +1 600; 2023 pandemiebedingt −12 200). Danach sollten sich die Salden aus Geburten und Sterbefällen jedoch ins Negative wenden. 2040 dürften bereits 10 500 Sterbefälle mehr als Geburten zu verzeichnen sein; für 2057 wird das höchste Geburtendefizit (−24 900) prognostiziert. Seitens der „natürlichen Bevölkerungsbewegung" ist somit langfristig kein Bevölkerungswachstum zu erwarten (Tabelle 4 und Grafik 1).

2023 betrug der Wanderungsgewinn Österreichs (Saldo aus Zu- und Wegzügen) 66 600 Personen. 2015 lag er infolge der damals starken Fluchtmigration noch bei 113 100 Personen, 2022 waren es, bedingt durch den Ukrainekrieg, 137 000. Für das Jahr 2024 wird ein Wanderungssaldo von 34 100 angenommen. Für 2025 wird mit etwa 24 600 Personen gerechnet, für 2026 mit etwa 30 600 Personen. Langfristig wird mit Wanderungsgewinnen von rund 28 000 bis 35 000 Personen pro Jahr gerechnet (Tabelle 4 und Grafik 2).

Grafik 2: Internationale Wanderungen 1961 bis 2080 (mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024.

Entwicklung der Bevölkerungszahl

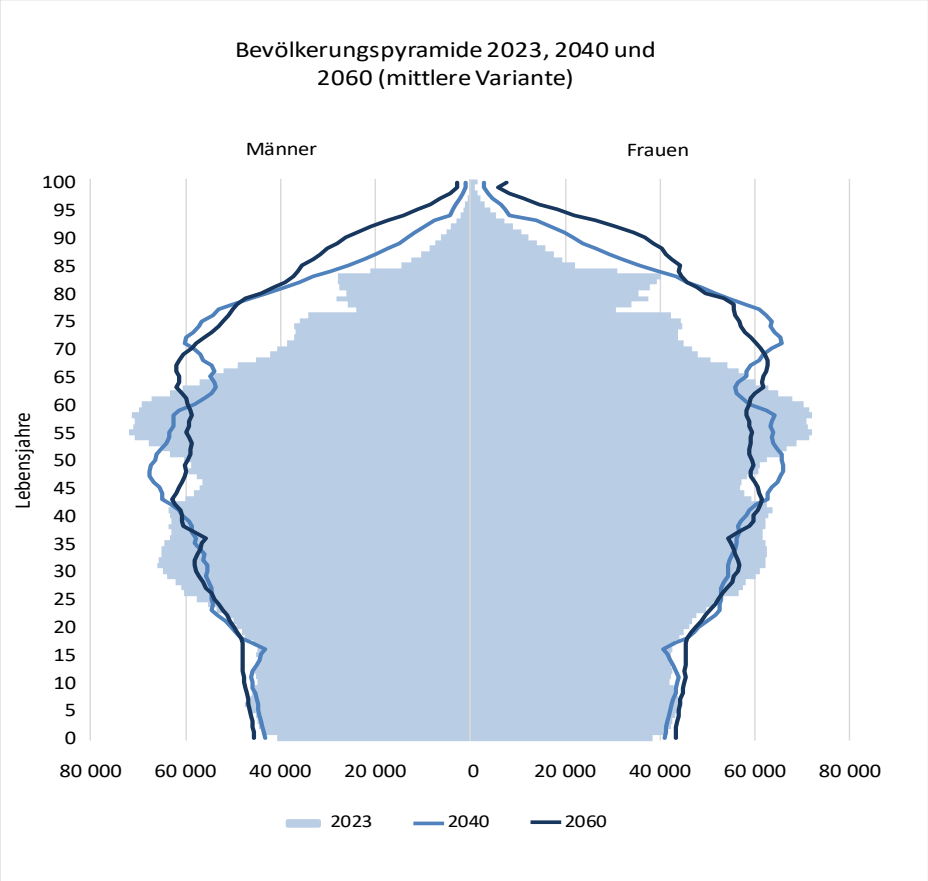
Das gesamte Bundesgebiet hatte im Jahresdurchschnitt 2023 eine Bevölkerung von 9,13 Mio. Personen. Bei der Volkszählung 2001 waren es noch 8,03 Mio. Einwohner:innen. Somit stieg die Bevölkerungszahl seitdem um ca. 1,1 Mio. bzw. 13,7 %. Von diesem Zuwachs entfiel nur ein geringer Prozentsatz (rund 0,2 %) auf den Geburtenüberschuss, der Löwenanteil waren Wanderungsgewinne. Die 9-Mio.-Marke der Bevölkerungszahl wurde bereits im ersten Quartal 2022 überschritten.

In Zukunft ist aufgrund der oben beschriebenen Entwicklung der Bewegungszahlen mit weiteren Bevölkerungszuwächsen zu rechnen. Dies bedeutet, dass die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2040 auf 9,63 Mio. Personen (+5,5 %) steigt. Etwa im Jahr 2069 wird sie die 10-Mio.-Marke überspringen und bis zum Jahr 2080 auf 10,18 Mio. (+11,5 %) anwachsen. Gemäß der Modellrechnung bis 2100 unter dann vollständiger Konstanz aller Prognoseparameter wird die Bevölkerung in diesem Zeitraum noch auf 10,41 Mio. Personen zunehmen; das ist gegenüber 2023 ein Plus von 1,28 Mio. bzw. 14 %. Die Modellrechnung zeigt somit, dass die im Lauf des 21. Jahrhunderts zu erwartenden Geburtendefizite durch Wanderungsgewinne mehr als kompensiert werden könnten (Grafik 5).

Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur

Während die Gesamtbevölkerung in den kommenden Jahrzehnten wächst, verändert sich parallel dazu auch die Altersstruktur (Grafik 3 und Grafik 4).

Grafik 3: Bevölkerungspyramide 2023, 2040 und 2060 (mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – 2023: Kein Prognosewert, sondern Ergebniss der Bevölkerungsstatistik.

Die Absolutzahl der unter 20-jährigen Personen steigt in den nächsten Jahren zwar leicht an, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stagniert langfristig jedoch. Die Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren wird hingegen zahlen- und anteilsmäßig deutlich an Gewicht gewinnen. Die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren sinkt mittelfristig (Tabelle 5).

Tabelle 5: Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur 2023–2100 (mittlere Variante)

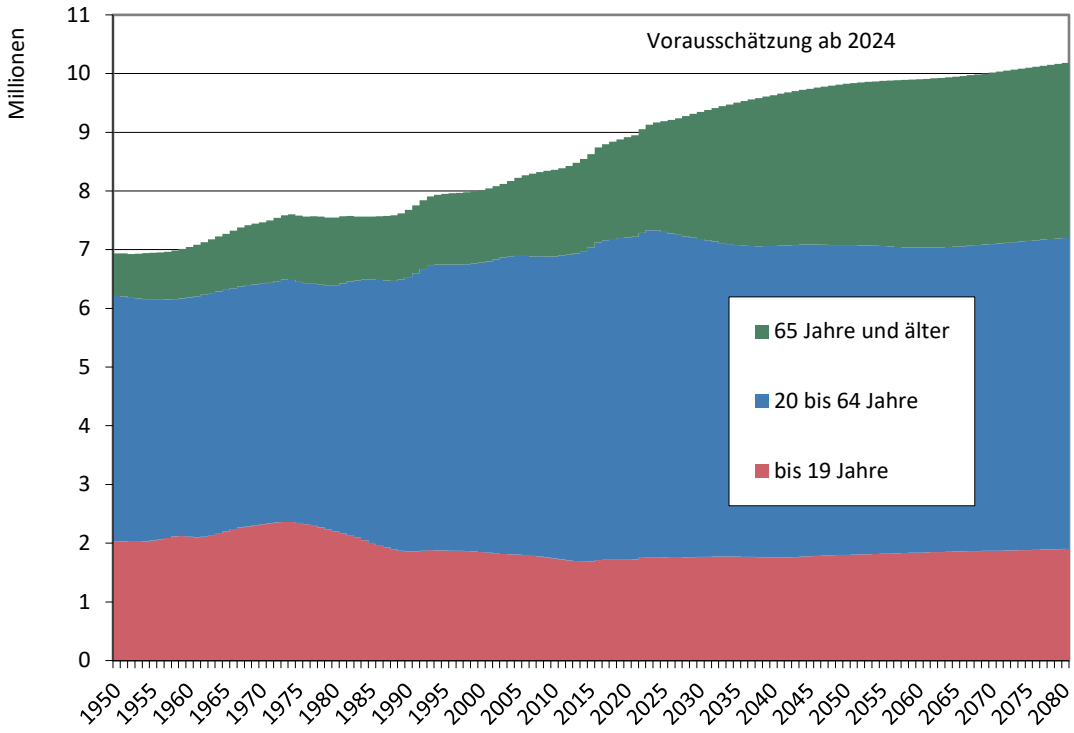
Jahr	Bevölkerung nach breiten Altersgruppen (Alter in Jahren) absolut				Bevölkerung nach breiten Altersgruppen (Alter in Jahren) in %			Demographische Abhängigkeitsquotienten			Männer auf 1 000 Frauen[4]	Anteil der Frauen[5] (15 bis u. 45) in %	Durchschnittsalter in Jahren
	Insgesamt	unter 20	20 bis u. 65	65 u. mehr	unter 20	20 bis u. 65	65 u. mehr	Jugend[1]	Alter[2]	Gesamt[3]			
2023*	9 130 697	1 761 950	5 568 772	1 799 975	19,3	61,0	19,7	31,6	32,3	64,0	9 130 697	1 761 950	5 568 772
2024	9 167 923	1 761 530	5 566 462	1 839 931	19,2	60,7	20,1	31,6	33,1	64,7	9 167 923	1 761 530	5 566 462
2025	9 187 379	1 754 187	5 549 166	1 884 026	19,1	60,4	20,5	31,6	34,0	65,6	9 187 379	1 754 187	5 549 166
2026	9 209 534	1 749 777	5 526 953	1 932 804	19,0	60,0	21,0	31,7	35,0	66,6	9 209 534	1 749 777	5 526 953
2027	9 239 938	1 750 328	5 500 769	1 988 841	18,9	59,5	21,5	31,8	36,2	68,0	9 239 938	1 750 328	5 500 769
2028	9 276 115	1 754 125	5 472 718	2 049 272	18,9	59,0	22,1	32,1	37,4	69,5	9 276 115	1 754 125	5 472 718
2029	9 313 151	1 759 347	5 444 719	2 109 085	18,9	58,5	22,6	32,3	38,7	71,0	9 313 151	1 759 347	5 444 719
2030	9 348 281	1 763 846	5 415 860	2 168 575	18,9	57,9	23,2	32,6	40,0	72,6	9 348 281	1 763 846	5 415 860
2035	9 503 338	1 771 362	5 305 728	2 426 248	18,6	55,8	25,5	33,4	45,7	79,1	9 503 338	1 771 362	5 305 728
2040	9 632 532	1 756 755	5 303 721	2 572 056	18,2	55,1	26,7	33,1	48,5	81,6	9 632 532	1 756 755	5 303 721
2050	9 825 200	1 801 406	5 276 425	2 747 369	18,3	53,7	28,0	34,1	52,1	86,2	9 825 200	1 801 406	5 276 425
2060	9 903 848	1 839 382	5 195 289	2 869 177	18,6	52,5	29,0	35,4	55,2	90,6	9 903 848	1 839 382	5 195 289
2070	10 015 839	1 869 538	5 226 676	2 919 625	18,7	52,2	29,2	35,8	55,9	91,6	10 015 839	1 869 538	5 226 676
2080	10 179 834	1 899 992	5 297 598	2 982 244	18,7	52,0	29,3	35,9	56,3	92,2	10 179 834	1 899 992	5 297 598
2090	10 293 307	1 931 372	5 353 213	3 008 722	18,8	52,0	29,2	36,1	56,2	92,3	10 293 307	1 931 372	5 353 213
2100	10 408 562	1 956 282	5 420 105	3 032 175	18,8	52,1	29,1	36,1	55,9	92,0	10 408 562	1 956 282	5 420 105

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik. – 1) Unter 19-Jährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 2) 65- und Mehrjährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 3) Unter 20-Jährige plus 65- und Mehrjährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 4) Sexualproportion. – 5) Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) an der Gesamtbevölkerung.

Im Jahr 2023 lebten 1,76 Mio. Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren (19,3 % der Gesamtbevölkerung) in Österreich. Nicht zuletzt bedingt durch die Zuwanderung nach Österreich steigt ihre Zahl künftig an, und zwar auf 1,76 Mio. im Jahr 2030 (+0,11 %) bzw. 1,9 Mio. im Jahr 2080 (+7,8 %).

5,6 Mio. Personen standen 2023 im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Ab 2024 werden jedoch deutlich mehr Menschen ins Pensionsalter übertreten, als Jugendliche bzw. Zugewanderte in jüngeren Altersklassen hinzukommen. Dementsprechend wird die Zahl der potenziellen Erwerbspersonen schon ab 2024 unter das derzeitige Niveau sinken und im Jahr 2050 nur mehr 5,3 Mio. betragen (−3,1 % gegenüber 2023). Langfristig werden jedoch österreichweit stets mehr als 5 Mio. Menschen im Alter von 20 bis 64 Jahren stehen. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung geht allerdings stetig zurück: Bis zum Jahr 2030 sinkt er von 61,0 % (2023) auf 57,9 %. 2050 wird der Anteil 53,7 % betragen, 2080 schließlich nur mehr 52,0 %, das sind etwa 9 Prozentpunkte weniger als heute. Tatsache ist, dass die relativ hohe Zuwanderung in erster Linie die Bevölkerung im Erwerbsalter verstärkt. Die relative Konstanz der Bevölkerung im Erwerbsalter in den nächsten Jahren ist somit eine Folge der internationalen Zuwanderung. Frühere Bevölkerungsprognosen, wie beispielsweise noch jene aus dem Jahr 2005, rechneten aufgrund der damals unterstellten niedrigeren Wanderungsgewinne bereits für die Jahre ab 2014 mit einem stetigen Rückgang des Erwerbspotenzials.

Grafik 4: Bevölkerung 1950–2080 nach Altersgruppen (mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024.

Kräftige Zuwächse sind ab sofort bei der über 65-jährigen Bevölkerung zu erwarten (Grafik 4). Der Zeitraum, der in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts als sogenannte „demographische Atempause" im Hinblick auf den zu erwartenden Alterungsprozess der Bevölkerung bezeichnet wurde, ist bereits zwei Jahrzehnte vorbei. Seit der Jahrtausendwende, aber auch künftig, treten immer stärker besetzte Generationen ins Pensionsalter über. In der jüngeren Vergangenheit waren dies die starken Geburtsjahrgänge um 1940, in der Zukunft werden es die Baby-Boom-Jahrgänge der späten 1950er und der 1960er Jahre sein. Auch werden durch die Zugewinne bei der Lebenserwartung mehr Menschen als früher ein höheres Alter erreichen. Zudem sind die nachrückenden Männergenerationen von Kriegsverlusten unversehrt geblieben.

Im Jahr 2023 waren 1,8 Mio. bzw. 19,7 % der Bevölkerung 65 Jahre und älter. 2030 wird die Population der über 65-Jährigen mit 2,17 Mio. um 20,5 % größer sein als 2023. Bis 2050 steigt ihre Zahl um 52,6 % auf 2,75 Mio., bis 2080 schließlich auf 2,98 Mio. (+ 65,7 %). Das ist ein langfristiger Zuwachs um knapp zwei Drittel des derzeitigen Ausgangsbestands. Der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter von 65 und mehr Jahren macht bereits fast 20 % der Gesamtbevölkerung aus und überschreitet ab 2034 den Wert von 25 %. Bis zum Jahr 2060 steigt dieser Anteil auf 29 % an und pendelt sich auf diesem Niveau ein. Das sind rund 9 Prozentpunkte mehr als heute.

Das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung (Tabelle 5) nimmt im Prognosezeitraum um 4,1 Jahre zu, von derzeit 43,3 Jahren (2023) auf 47,5 Jahre (2080). Um 1970 lag das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung noch bei 36,1 Jahren und war somit um sieben Jahre niedriger als derzeit.

Demographische Abhängigkeitsquotienten

Demographische Abhängigkeitsquotienten sind ein Maß dafür, in welchem quantitativen Verhältnis die Bevölkerung im Erwerbsalter (20 bis unter 65 Jahre) zu den Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) bzw. älteren Personen (im Alter von 65 und mehr Jahren) steht. Der Jugendabhängigkeitsquotient stellt somit das Verhältnis von unter 20-Jährigen pro 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren dar, beim Altenabhängigkeitsquotient stehen die Personen im Alter von über 65 Jahren im Zähler. Die Summe aus beiden Quotienten bildet den demographischen Abhängigkeitsquotienten.

Wenn auch diese Quotienten nicht präzise das oft nachgefragte tatsächliche Verhältnis zwischen pensionierten Menschen sowie erhaltenen Kindern und Jugendlichen einerseits und der erwerbstätigen Bevölkerung andererseits ausdrücken, so sind sie dennoch ein wichtiger Indikator für den Grad des Aufwands in wirtschaftlicher und sozialer Dimension, den die 20- bis 64-jährige Bevölkerung zu leisten hat. Der Abhängigkeitsquotient als demographisch-ökonomische Kennziffer gibt an, wie hoch die Belastung einer Volkswirtschaft durch ökonomisch abhängige Personen allein infolge der Altersstruktur wäre (Tabelle 5).

Während der Jugendabhängigkeitsquotient künftig von derzeit 31,6 Kindern und Jugendlichen pro 100 Personen im erwerbsfähigen Alter auf 33,1 im Jahr 2040 steigt, nimmt der Altenabhängigkeitsquotient im gleichen Zeitraum von 33,1 über 65-Jährigen pro 100 Erwerbsfähige auf 48,5 zu. Schon im Jahr 2021 war der Altenquotient höher als der Jugendquotient, und er wird es in Zukunft auch weiterhin bleiben. Bis zum Jahr 2080 wächst der Altenabhängigkeitsquotient weiter auf 56,3, jener der Kinder und Jugendlichen jedoch nur auf 35,9 (Tabelle 5).

Der demographische Abhängigkeitsquotient (Summe aus Jugend und Alter) beträgt derzeit 64,7 (2024) und erhöht sich bis zum Jahr 2030 auf 72,6. Bis 2080 erreicht er schließlich den Wert von 92,2 jüngeren bzw. älteren Menschen pro 100 erwerbsfähige Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Eine demographische Abhängigkeit dieser Größenordnung gab es in Österreich bereits um 1971, also in der Zeit nach dem „Baby-Boom". Damals war der Jugendquotient jedoch noch doppelt so hoch wie der Altenquotient; ab 2034 wird der Altenabhängigkeitsquotient den Jugendabhängigkeitsquotienten aber um mehr als ein Drittel übersteigen (Tabelle 5).

Künftige Veränderungen funktioneller Altersgruppen

In Tabelle 6 wird die Bevölkerungsentwicklung nach zehn Altersphasen des Lebenszyklus dargestellt, die über die oben beschriebenen drei breiten Altersgruppen hinausgehen und auch von politischer, planerischer, sozialer und ökonomischer Bedeutung sind. Diese Informationen sind insbesondere auch auf regionaler Ebene für die Planung von Kinderbetreuungseinrichtungen, aber auch für das Schul- und sonstige Ausbildungswesen von großer Bedeutung, da regional differenziert die Kinderzahl nur mehr in den Ballungszentren steigen wird. Weiters nehmen die Besetzungszahlen gemäß den obigen Ausführungen in den höheren Altersgruppen deutlich zu. Auch Wirtschafts- und Marketingstrategien werden sich auf die veränderten demographischen Verhältnisse und Altersstrukturen einstellen müssen.

Tabelle 6: Entwicklung spezieller Altersgruppen 2023–2100 (mittlere Variante)

Jahr	Bevölkerung Insgesamt	Säuglings- und Kleinkindalter	Kindergarten-alter	Volksschul-alter	Sekundar-stufe I	Jugendliche	Junge Erwachsene	Zentrales Erwerbsalter	Spätes Erwerbs-, frühes Ruhe-standsalter	Junge Alte	Betagte und Hochbetagte
		0–2 Jahre	3–5 Jahre	6–9 Jahre	10–13 Jahre	14–17 Jahre	18–29 Jahre	30–54 Jahre	55–64 Jahre	65–79 Jahre	80 u. mehr Jahre
2023*	9 130 697	251 763	266 605	359 816	349 283	350 236	1 274 999	3 122 794	1 355 226	1 260 649	539 326
2024	9 167 923	243 554	265 008	365 050	352 729	350 868	1 262 489	3 114 822	1 373 472	1 288 368	551 563
2025	9 187 379	236 168	263 428	365 511	355 535	352 422	1 245 146	3 106 015	1 379 128	1 327 827	556 199
2026	9 209 534	234 767	258 141	363 990	359 925	353 464	1 229 360	3 101 419	1 375 664	1 377 871	554 933
2027	9 239 938	240 286	247 999	360 765	366 665	355 600	1 214 764	3 101 497	1 363 521	1 415 977	572 864
2028	9 276 115	245 796	240 890	357 688	371 206	358 678	1 206 903	3 102 994	1 342 688	1 457 132	592 140
2029	9 313 151	251 099	239 685	351 994	372 090	362 041	1 203 851	3 104 389	1 318 917	1 498 657	610 428
2030	9 348 281	254 682	245 123	342 517	371 078	367 016	1 201 259	3 104 031	1 294 000	1 543 794	624 781
2035	9 503 338	254 123	260 600	343 689	342 606	375 540	1 219 151	3 109 497	1 171 884	1 731 725	694 523
2040	9 632 532	254 031	258 275	352 342	356 680	344 742	1 248 873	3 055 481	1 190 052	1 748 826	823 230
2050	9 825 200	265 358	266 323	355 777	358 404	366 320	1 220 654	2 967 204	1 277 791	1 608 347	1 139 022
2060	9 903 848	266 926	270 204	366 477	372 251	373 920	1 242 156	2 948 719	1 194 018	1 720 816	1 148 361
2070	10 015 839	272 166	274 982	370 570	374 923	381 017	1 269 795	2 979 345	1 173 416	1 683 040	1 236 585
2080	10 179 834	277 854	280 207	376 215	381 551	387 014	1 286 800	3 004 890	1 203 059	1 626 731	1 355 513
2090	10 293 307	281 702	284 652	383 663	388 712	392 827	1 303 124	3 045 127	1 204 778	1 672 508	1 336 214
2100	10 408 562	284 244	287 177	388 082	393 852	399 302	1 321 929	3 086 630	1 215 171	1 673 358	1 358 817

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Säuglings- und Kleinkindalter

Die Zahl der unter 3-Jährigen wird in den kommenden Jahren sinken. Grund dafür sind die niedrigen Geburtenzahlen in den Jahren 2022, 2023 und 2024. Mittelfristig wird die Zahl der unter 3-Jährigen bundesweit nur leicht steigen. Die Besetzung dieser Altersgruppe beeinflusst u. a. die benötigte Zahl der Krippenplätze bzw. Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder, aber auch die Zahl der Karenz- bzw. Kindergeldbezüge ist davon abhängig. Im Jahr 2030 sollte es in dieser Altersgruppe mit 255 000 bloß um etwa 1,2 % mehr Kinder diesen Alters geben als im Basisjahr der Prognose (2023: 252 000), 2050 schließlich mit 265 000 um 5,4 % mehr.

Kindergartenalter

Die Zahl der 3- bis 5-Jährigen wird mittelfristig fallen. 2023 lebten österreichweit noch 267 000 Kinder im Kindergartenalter. Bis zum Jahr 2040 fällt diese Zahl auf 258 000, beginnt ab dann aber wieder zu steigen. Bis zum Jahr 2080 erreicht die Zahl einen Wert von etwa 280 000.

Volksschulalter

Die Zahl der Volksschulkinder (2023: 360 000) wird kurzfristig in Folge der Zuwanderung aus der Ukraine steigen und im Jahr 2025 366 000 erreichen. Bis zum Jahr 2040 fällt diese Zahl geringfügig auf 352 000, steigt danach aber wieder (376 000 im Jahr 2080).

Sekundarstufe I

2023 waren 349 000 Kinder zehn bis 13 Jahre alt. Diese Zahl steigt aufgrund der Zuwanderung aus der Ukraine und wird 2029 mit 372 000 ein vorläufiges Maximum erreichen. Bis zum Jahr 2045 fällt sie auf 359 000, im weiteren Verlauf steigt sie bis 2080 auf ca. 382 000.

Jugendliche

Die 14- bis 17-jährige Bevölkerung stellt eine sehr heterogene Altersgruppe dar. Dieser Personenkreis absolviert entweder die achte Schulstufe, geht in eine weiterführende höhere Schule (AHS, BHS) bzw. Fachschule, oder ist bereits als Lehrling am Arbeitsmarkt aktiv. Bei dieser Altersgruppe ist die Talsohle bereits 2018 erreicht und überschritten worden. Ihre Zahl steigt seit bis 2033 von derzeit 350 000 um rund 8,3 % auf 379 000, bis 2080 wächst diese Gruppe noch auf 387 000.

Junge Erwachsene

Die 18- bis 29-Jährigen werden in dieser Gruppe zusammengefasst; auch sie ist sehr heterogen. Einerseits ist ein guter Teil von ihnen bereits im Arbeitsmarkt integriert, andere stehen noch in der Schul- (BHS-Matura) bzw. bereits in der Hochschulausbildung (Fachhochschulen, Universitäten und

dgl.). Für die Männer fällt die Zeit des Präsenz- bzw. Zivildienstes in dieses Alter, in dem allgemein auch die Haushalts- und Familienbildung beginnt. Die Besetzungszahlen dieser Altersgruppe sinken seit 2016 kontinuierlich ab. Im Jahr 2030 werden die jungen Erwachsenen mit 1,2 Mio. um 5,8 % weniger zählen als 2023 (1,27 Mio.), danach steigt die Zahl leicht auf etwa 1,27 Mio. im Jahr 2080.

Zentrales Erwerbsalter

Diesen Personenkreis bilden die 30- bis 54-Jährigen. 2016 erreichte diese Altersgruppe mit 3,15 Mio. ihr Maximum, schrumpft jedoch seitdem. 2030 wird ihre Zahl mit 3,1 Mio. noch etwa gleich sein wie im Basisjahr 2023 mit 3,12 Mio. Danach fällt die Zahl bis 2056 auf 2,94 Mio., bevor sie wieder zu steigen beginnt. Innerhalb des zentralen Erwerbsalters gibt es jedoch stärkere Verschiebungen: Während die jüngeren Jahrgänge mittelfristig bis 2040 um 142 300 Personen schrumpfen, wachsen die älteren um 75 000. Dieser Umstand wird u. a. auch Auswirkungen auf die Notwendigkeit und Intensität inner- und außerbetrieblicher Ausbildungsmaßnahmen sowie die Innovationsbereitschaft der Betriebe und ihrer Beschäftigten haben.

Spätes Erwerbs- bzw. frühes Ruhestandsalter

Damit wird die Personengruppe der 55- bis 64-Jährigen bezeichnet. Hier erfolgt der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand. Die Umgestaltungen im Pensionsrecht zielen auf einen höheren Anteil von Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe ab. Ihre Absolutzahl steigt kurzfristig noch leicht und erreicht 2025 mit 1,38 Mio. den Höhepunkt (+1,8 % gegenüber 2023 mit 1,36 Mio.). Danach wird sich die Zahl verringern, da dann die Baby-Boom-Generation bereits zur Gänze im Pensionsalter von 65 und mehr Jahren stehen wird.

„Junge Alte“

Sehr kräftig wird künftig die Gruppe der 65- bis 79-Jährigen anwachsen. Sie sind bereits in Pension, stellen aber aufgrund ihres erreichten relativen Wohlstands und ihres deutlich besseren Gesundheitszustands als früher eine immer bedeutendere ökonomische Zielgruppe dar. Ihr demographisches Gewicht wird in Zukunft stark zunehmen. Bereits 2025 wird es mit 1,33 Mio. um 5,3 % mehr jüngere Alte geben als 2023 mit 1,26 Mio. Bis zum Jahr 2030 steigt ihre Zahl auf 1,54 Mio. (+22,5 % gegenüber 2023). Im Jahr 2038 erreicht sie das Maximum mit 1,76 Mio. (+40 % gegenüber 2023) und stagniert danach.

Betagte und Hochbetagte

Die Personen im Alter von 80 und mehr Jahren werden im Prognosezeitraum langfristig die stärksten zahlenmäßigen Zuwächse erfahren. Die stetig steigende Lebenserwartung, starke Geburtsjahrgänge, aber auch noch in einem gewissen Ausmaß das Nachrücken von Männergenerationen, die von Kriegsverlusten verschont blieben, sorgen gemeinsam für diesen Anstieg. Die Nachfrage nach

allen Arten von Altenbetreuungseinrichtungen und die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens sind stark von der demographischen Entwicklung dieser Gruppe abhängig. Die Zahl der Betagten und Hochbetagten, die bis 2018 nur leicht gestiegen ist, nimmt seitdem stärker zu und wird künftig stark zunehmen. Schon bis 2025 ist ein Anstieg um 3,1 % von 539 000 (2023) auf 556 000 Personen zu erwarten. Derzeit wechseln die starken Geburtsjahrgänge um 1940 in diese Altersgruppe. Im Jahr 2030 sollte die Zahl der Betagten und Hochbetagten mit 625 000 um 15,8 % größer sein als 2023. 2040, wenn die Baby-Boom-Generation das Alter von 80 erreicht, wird die Besetzungszahl der Generation 80+ mit 823 000 um 52,6 % höher sein als 2023. Langfristig werden in Österreich ab 2045 mehr als 1 Mio. über 80-Jährige leben. Im Vergleich dazu war 1975 die Zahl der über 80-jährigen Bevölkerung mit 202 000 noch deutlich weniger als halb so groß wie im Jahr 2023.

Bevölkerungsentwicklung nach dem Geburtsland

Dass es sich bei den Ergebnissen der Bevölkerungsprognose nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“ nicht um eine Prognose der Bevölkerung Österreichs nach der Staatsangehörigkeit („Ausländer:innenprognose“) handelt, wurde bereits oben im Absatz “Disaggregierung nach Geburtsland” festgehalten. Die künftige Entwicklung der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit ist neben der internationalen Zu- und Abwanderung (und natürlich auch deren Fertilität und Mortalität) insbesondere von der Entwicklung der Einbürgerungsraten abhängig. Solche Raten vorauszuschätzen würde aber auch bedeuten, künftige politische Rahmenbedingungen, die sich auf die Zahl der jährlichen Verleihungen der österreichischen Staatsbürgerschaft beziehen, zu antizipieren. Demgegenüber bleibt das hier gewählte Merkmal „Geburtsland” der jeweiligen Person lebenslang unverändert erhalten.

Weiters ist auch zu beachten, dass nicht alle zuwandernden Personen im Ausland Geborene bzw. alle Abwandernden im Inland Geborene sind. So waren im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019 von den jährlich 150 000 Zugezogenen 13 000 in Österreich geboren; rund 9 % der Zuzüge sind also de facto rückwandernde Personen. Unter den Personen, die aus Österreich abwandern, überwiegen die im Ausland geborenen. Im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019 emigrierten jährlich 110 000 Personen, von denen 90 000 (82 %) ihren Geburtsort im Ausland hatten; hier handelt es sich somit um Personen, die entweder ins Geburtsland zurückgehen oder in ein Drittland weiterziehen.

Die Zahl der im Ausland geborenen Bevölkerung Österreichs wird bundesweit künftig stetig zunehmen, während die im Inland geborene Bevölkerung zahlenmäßig stagniert. Die im Ausland geborene Bevölkerung wächst, da für diese Gruppe über den gesamten Projektionszeitraum der Saldo aus Zuwanderung einerseits sowie Abwanderung und Sterbefällen andererseits positiv ist. 2023 betrug der entsprechende Nettozuwachs 43 000 Personen, 2024 sind es voraussichtlich 22 000. Im Jahr 2015 stieg die Zahl der im Ausland Geborenen aufgrund der starken Zuwanderung um 110 000 an. Diese Zahl konnte im Jahr 2022 auch mit den Wanderungsbewegungen durch den Ukrainekrieg nicht noch einmal erreicht werden. Langfristig wird der Anstieg jedoch infolge

steigender Gestorbenenzahlen sukzessive sinken und im Jahr 2080 nur mehr etwa 3 600 Personen betragen.

Im Jahresdurchschnitt 2023 lebten im Bundesgebiet 2,01 Mio. Menschen, die nicht in Österreich zur Welt kamen – das sind 22 % der Gesamtbevölkerung (Tabelle 7). Bis zum Jahr 2040 steigt ihre Zahl auf 2,46 Mio. (+23 %), bis 2080 schließlich auf 2,93 Mio. (+46 % gegenüber dem Basisjahr 2023). Der Anteil der nicht in Österreich geborenen Personen steigt somit bis 2040 auf 25,5 % und bis 2080 auf 28,8 %. Im darauffolgenden Modellrechnungszeitraum bis 2100 nimmt die Zahl auf 2,95 Mio. zu, ein Plus gegenüber 2023 von 47 %.

Tabelle 7: Bevölkerung nach Bundesländern und Geburtsland

Jahr	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
	Bevölkerungszahl im Inland geboren (absolut)									
2023*	7 124 375	261 040	485 195	1 470 743	1 254 433	448 066	1 074 798	614 042	314 409	1 201 649
2025	7 115 491	261 260	482 112	1 473 136	1 254 965	446 900	1 070 406	613 603	315 682	1 197 427
2030	7 143 018	262 667	475 467	1 488 049	1 265 166	447 502	1 066 478	615 205	319 780	1 202 704
2035	7 166 190	263 571	468 200	1 501 290	1 273 584	448 523	1 060 360	615 537	323 754	1 211 371
2040	7 174 482	263 461	459 583	1 512 259	1 278 168	448 147	1 051 101	613 710	326 586	1 221 467
2045	7 175 860	262 461	450 708	1 521 926	1 279 867	447 206	1 039 626	610 761	329 157	1 234 148
2050	7 166 651	261 300	441 060	1 530 214	1 278 296	445 625	1 025 686	606 848	330 944	1 246 678
2060	7 106 852	257 549	420 240	1 535 139	1 268 214	440 284	993 950	593 628	331 012	1 266 836
2070	7 130 661	257 691	407 732	1 558 278	1 276 488	440 191	975 809	586 696	333 215	1 294 561
2080	7 245 403	262 056	403 670	1 602 538	1 300 123	445 784	973 781	587 836	339 020	1 330 595
2090	7 345 700	266 708	399 857	1 640 263	1 322 230	451 129	972 827	588 885	343 931	1 359 870
2100	7 462 563	271 900	399 082	1 678 194	1 347 913	457 555	978 974	593 421	349 125	1 386 399
	Bevölkerungszahl im Ausland geboren (absolut)									
2023*	2 006 322	40 455	83 913	250 324	272 372	121 845	192 471	159 454	93 990	791 498
2025	2 071 888	41 539	85 970	256 841	281 271	125 615	199 687	164 475	96 814	819 676
2030	2 205 263	44 407	91 052	272 471	300 398	134 106	214 980	175 709	102 644	869 496
2035	2 337 148	47 447	96 287	289 053	319 795	142 335	230 588	186 920	108 320	916 403
2040	2 458 050	50 460	101 399	304 954	337 926	149 935	245 355	197 057	113 185	957 779
2045	2 565 790	53 227	105 900	319 228	354 537	156 989	258 972	206 102	117 777	993 058
2050	2 658 549	55 592	110 101	331 988	368 989	162 717	270 528	213 909	121 609	1 023 116
2060	2 796 996	59 239	116 077	351 043	390 071	171 229	287 819	225 518	127 585	1 068 415
2070	2 885 178	61 628	119 958	362 715	402 948	176 611	298 717	233 218	131 307	1 098 076

Jahr	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
2080	2 934 431	62 615	122 114	368 683	409 903	179 830	304 805	237 165	133 309	1 116 007
2090	2 947 607	63 112	122 649	369 684	410 933	180 964	306 327	238 232	134 060	1 121 646
2100	2 945 999	62 875	122 408	369 679	410 589	181 116	306 160	238 437	133 821	1 120 914
	Anteil der im Ausland Geborenen (in%)									
2023*	22,0	13,4	14,7	14,5	17,8	21,4	15,2	20,6	23,0	39,7
2025	22,6	13,7	15,1	14,8	18,3	21,9	15,7	21,1	23,5	40,6
2030	23,6	14,5	16,1	15,5	19,2	23,1	16,8	22,2	24,3	42,0
2035	24,6	15,3	17,1	16,1	20,1	24,1	17,9	23,3	25,1	43,1
2040	25,5	16,1	18,1	16,8	20,9	25,1	18,9	24,3	25,7	44,0
2045	26,3	16,9	19,0	17,3	21,7	26,0	19,9	25,2	26,4	44,6
2050	27,1	17,5	20,0	17,8	22,4	26,7	20,9	26,1	26,9	45,1
2060	28,2	18,7	21,6	18,6	23,5	28,0	22,5	27,5	27,8	45,8
2070	28,8	19,3	22,7	18,9	24,0	28,6	23,4	28,4	28,3	45,9
2080	28,8	19,3	23,2	18,7	24,0	28,7	23,8	28,7	28,2	45,6
2090	28,6	19,1	23,5	18,4	23,7	28,6	23,9	28,8	28,0	45,2
2100	28,3	18,8	23,5	18,1	23,3	28,4	23,8	28,7	27,7	44,7

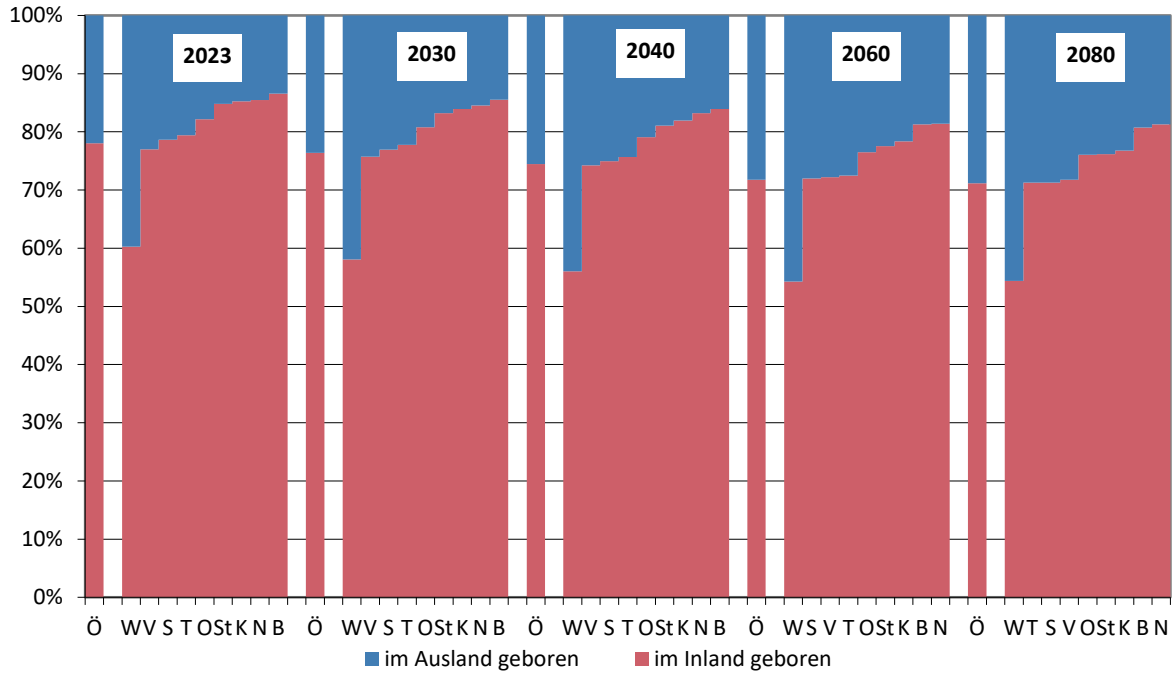
Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Bei der im Inland geborenen Bevölkerung überwiegen hingegen die Abwanderungen gegenüber den jährlichen Rückwanderungen. Langfristig wird die Zahl der im Inland geborenen Bevölkerung infolge des erwarteten Anstiegs der Sterbefälle rückläufig sein.

Rund 7,12 Mio. Menschen oder 78 % der österreichischen Bevölkerung sind auch hier geboren. Ihre Zahl nimmt noch etwa bis zum Jahr 2045 auf 7,18 Mio. geringfügig zu, danach sinkt sie bis 2065 wiederum auf 7,1 Mio. ab. Bis 2080 (+2 % auf 7,25 Mio.) und im anschließenden Modellrechnungszeitraum bis 2100 (+5 % auf 7,46 Mio.) ist ein geringfügiger Wiederanstieg zu erwarten.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse nach Bundesländern fällt die Sonderstellung der Bundeshauptstadt auf (Grafik 5). Wien hat derzeit und über den gesamten Projektionszeitraum den höchsten Anteil im Ausland geborener Bevölkerung. In absoluten Zahlen wächst die im Ausland geborene Bevölkerung Wiens von derzeit 791 000 bis 2080 auf 1,12 Mio. Das entspricht jedoch „nur" einem relativen Zuwachs um 41 %. Das ist neben Vorarlberg (+42 %) einer der schwächsten Zuwächse im Bundesländervergleich. Vergleichsweise stark wächst die Zahl der im Ausland Geborenen in der Steiermark (+58 %), und auch im Burgenland (+55 %).

Grafik 5: Bevölkerungsentwicklung nach Bundesländern und Geburtsland 2023, 2030, 2040, 2060 und 2080 (mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Die Entwicklungen von Zahl und Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung unterscheiden sich für Österreich und die Bundesländer naturgemäß auch nach den einzelnen Varianten (Tabelle 8 und Grafik 6).

Jene Szenarien, in welche die obere Wanderungsannahme eingeht, führen zu höheren Zahlen von Personen, die im Ausland geboren sind. Demnach verdoppelt sich die Zahl der zugewanderten Personen bis 2080 nahezu im Wachstumsszenario (+80 %) bzw. in der oberen Wanderungsvariante (+75 %). Den stärksten Anstieg dieses Bevölkerungsanteils auf 32,3 % im Jahr 2080 weist langfristig die untere Fertilitätsvariante aus. Unter dem generellen Ausschluss von Wanderungen würden hingegen Zahl und Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung langfristig gegen Null gehen.

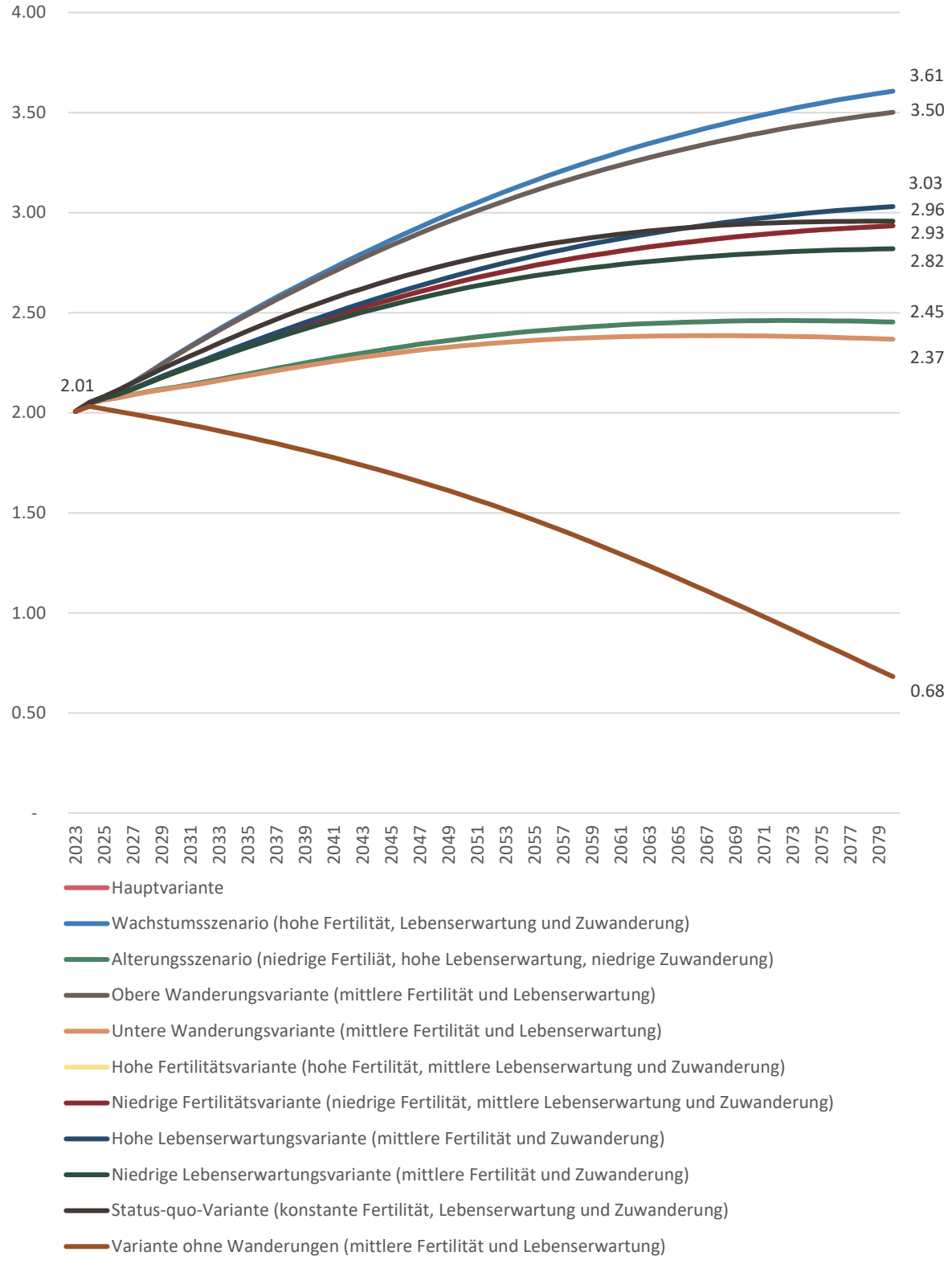
Tabelle 8: Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs bis 2100 nach Geburtsland

Varianten	Prognosejahr						
	2023*	**2030**	**2040**	**2050**	**2060**	**2080**	**2100**
Bevölkerungszahl im Ausland geboren (absolut)							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	**2 006 322**	**2 205 263**	**2 458 050**	**2 658 549**	**2 796 996**	**2 934 431**	**2 945 999**
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	2 006 322	2 288 994	2 688 671	3 020 097	3 280 347	3 606 705	3 702 145
Alterungsszenario (niedrige Fertiliät, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	2 006 322	2 128 746	2 261 509	2 370 219	2 434 557	2 453 044	2 385 573
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	2 006 322	2 285 185	2 671 391	2 982 073	3 217 731	3 501 376	3 585 953
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	2 006 322	2 125 008	2 245 121	2 334 592	2 377 641	2 366 789	2 305 012
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	2 006 322	2 205 262	2 458 010	2 658 531	2 796 988	2 934 244	2 945 887
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	2 006 322	2 205 250	2 458 028	2 658 534	2 796 933	2 934 165	2 945 882
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	2 006 322	2 208 994	2 474 966	2 695 396	2 857 058	3 030 059	3 044 042
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	2 006 322	2 201 118	2 440 263	2 619 992	2 732 341	2 819 292	2 818 333
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	2 006 322	2 251 143	2 547 127	2 758 274	2 884 363	2 957 187	2 845 073
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Zuwanderung)	2 006 322	1 953 559	1 794 166	1 588 304	1 324 167	681 815	150 256
Anteil der im Ausland Geborenen an der Gesamtbevölkerung (in %)							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	**22,0**	**23,6**	**25,5**	**27,1**	**28,2**	**28,8**	**28,3**
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	22,0	24,1	26,6	28,1	29,1	28,5	26,2
Alterungsszenario (niedrige Fertiliät, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	22,0	23,0	24,2	25,5	26,8	28,6	30,1
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	22,0	24,2	27,0	29,1	30,7	31,6	31,0
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	22,0	22,9	23,9	24,8	25,5	25,5	24,9

Varianten	Prognosejahr						
	2023*	2030	2040	2050	2060	2080	2100
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	22,0	23,5	25,2	26,3	26,8	25,8	23,7
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	22,0	23,7	25,9	27,9	29,8	32,3	34,1
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	22,0	23,6	25,4	26,9	28,2	28,9	28,4
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	22,0	23,6	25,6	27,2	28,4	28,8	28,2
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	22,0	24,2	27,1	29,6	31,5	33,5	33,6
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Zuwanderung)	22,0	21,4	20,1	18,6	16,5	9,9	2,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Grafik 6: Variantenübersicht: Im Ausland geborene Bevölkerung bis 2080 in Millionen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024.

Bundesländerergebnisse laut Hauptvariante

Bevölkerungsentwicklung

Während die Bevölkerung des gesamten Bundesgebiets in den nächsten 60 Jahren um 11,5 % wächst, werden regional deutlich unterschiedliche Entwicklungen prognostiziert. Ein überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum ist laut Hauptvariante der Bevölkerungsprognose in der Bundeshauptstadt Wien zu erwarten. Auch Vorarlberg und Niederösterreich zeigen ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum, während der Trend in den übrigen Bundesländern langfristig nahe am bzw. unter dem Bundesschnitt liegt (Grafik 9 und Grafik 7). Das südlichste Bundesland Kärnten wird langfristig mit Bevölkerungsverlusten zu rechnen haben.

Tabelle 9: Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung und -struktur der Bundesländer 2023–2100 (mittlere Variante)

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz	Gesamtveränderung[1]	Absolut				Anteil in %			Durchschnittsalter (Jahre)
								Insgesamt	unter 20	20 bis unter 65	65 und mehr	unter 20	20 bis unter 65	65 und mehr	
Österreich															
2023*	77 605	89 760	−12 155	194 959	128 330	66 629	54 474	9 130 697	1 761 950	5 568 772	1 799 975	19	61	20	43,3
2030	85 200	85 851	−651	149 458	114 311	35 147	34 496	9 348 281	1 763 846	5 415 860	2 168 575	19	58	23	44,7
2040	84 384	94 912	−10 528	147 349	113 480	33 869	23 341	9 632 532	1 756 755	5 303 721	2 572 056	18	55	27	46,1
2060	88 744	112 721	−23 977	147 350	117 110	30 240	6 263	9 903 848	1 839 382	5 195 289	2 869 177	19	52	29	47,2
2080	92 507	104 584	−12 077	147 351	119 192	28 159	16 082	10 179 834	1 899 992	5 297 598	2 982 244	19	52	29	47,5
2100	94 607	109 211	−14 604	147 349	120 057	27 292	12 688	10 408 562	1 956 282	5 420 105	3 032 175	19	52	29	47,3
Burgenland															
2023*	1 979	3 456	−1 477	3 238	2 360	2 179	702	301 495	53 741	176 492	71 262	18	59	24	46,2
2030	2 053	3 484	−1 431	2 378	1 753	2 294	863	307 074	52 452	167 533	87 089	17	55	28	48,0
2040	2 098	3 940	−1 842	2 320	1 714	2 313	471	313 921	51 181	158 825	103 915	16	51	33	49,8
2060	2 218	4 614	−2 396	2 325	1 860	2 398	2	316 788	54 176	152 223	110 389	17	48	35	50,5
2080	2 377	4 202	−1 825	2 308	1 930	2 368	543	324 671	56 351	156 804	111 516	17	48	34	50,5
2100	2 408	4 348	−1 940	2 312	1 892	2 461	521	334 775	58 345	162 128	114 302	17	48	34	50,3
Kärnten															
2023*	4 217	6 476	−2 259	10 883	5 085	3 037	778	569 108	102 142	334 257	132 709	18	59	23	45,7
2030	4 316	6 289	−1 973	6 262	4 362	1 718	−255	566 519	97 680	310 607	158 232	17	55	28	47,4
2040	4 115	6 847	−2 732	6 139	4 270	1 786	−946	560 982	92 992	286 537	181 453	17	51	32	49,3
2060	4 197	7 722	−3 525	6 102	4 258	2 175	−1 350	536 317	91 547	260 882	183 888	17	49	34	50,2
2080	4 192	6 582	−2 390	6 114	4 303	2 250	−140	525 784	92 109	256 364	177 311	18	49	34	50,0
2100	4 251	6 480	−2 229	6 058	4 358	2 174	−55	521 490	92 773	257 235	171 482	18	49	33	49,5
Niederösterreich															
2023*	13 523	19 121	−5 598	22 408	15 738	10 925	5 327	1 721 067	336 291	1 021 587	363 189	20	59	21	44,4

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz	Gesamtveränderung[1]	Absolut				Anteil in %			Durchschnittsalter (Jahre)
								Insgesamt	unter 20	20 bis unter 65	65 und mehr	unter 20	20 bis unter 65	65 und mehr	
2030	14 356	18 153	−3 797	16 113	12 727	10 211	6 414	1 760 520	334 620	986 570	439 330	19	56	25	45,8
2040	14 502	19 794	−5 292	15 956	12 709	10 465	5 173	1 817 213	332 890	959 072	525 251	18	53	29	47,3
2060	15 674	23 689	−8 015	15 885	13 036	10 494	2 479	1 886 182	357 072	953 100	576 010	19	51	31	48,1
2080	16 665	21 920	−5 255	15 843	13 424	10 233	4 978	1 971 221	374 958	990 306	605 957	19	50	31	48,3
2100	17 188	23 604	-6 416	15 924	13 517	10 468	4 052	2 047 873	390 843	1 028 570	628 460	19	50	31	48,2
Oberösterreich															
2023*	13 666	14 782	−1 116	25 747	16 464	8 679	7 563	1 526 805	308 292	920 365	298 148	20	60	20	43,0
2030	14 900	13 831	1 069	18 690	13 068	5 255	6 324	1 565 564	311 130	887 354	367 080	20	57	23	44,4
2040	14 789	15 648	−859	18 428	13 032	4 852	3 993	1 616 094	311 543	867 439	437 112	19	54	27	45,9
2060	15 663	18 976	−3 313	18 391	13 531	4 532	1 219	1 658 285	327 532	852 362	478 391	20	51	29	46,7
2080	16 446	17 518	−1 072	18 441	13 735	4 100	3 028	1 710 026	340 892	876 307	492 827	20	51	29	46,9
2100	16 891	18 133	−1 242	18 532	13 881	4 174	2 932	1 758 502	353 244	902 503	502 755	20	51	29	46,7
Salzburg															
2023*	5 115	5 167	−52	15 223	8 730	3 225	3 173	569 911	111 152	345 269	113 490	20	61	20	43,3
2030	5 765	4 922	843	10 567	7 919	1 315	2 158	581 608	112 215	332 882	136 511	19	57	23	44,6
2040	5 646	5 703	−57	10 377	7 763	1 347	1 290	598 082	113 476	323 149	161 457	19	54	27	46,0
2060	6 000	6 800	−800	10 421	8 091	945	145	611 513	119 191	316 405	175 917	19	52	29	46,8
2080	6 247	6 195	52	10 477	8 224	918	970	625 614	123 651	322 965	178 998	20	52	29	46,8
2100	6 355	6 275	80	10 403	8 230	766	846	638 671	126 935	330 674	181 062	20	52	28	46,6
Steiermark															
2023*	10 375	13 535	−3 160	22 674	13 685	7 832	4 672	1 267 269	229 632	766 123	271 514	18	60	21	44,5
2030	10 820	12 606	−1 786	15 735	11 943	4 217	2 431	1 281 458	228 533	728 751	324 174	18	57	25	45,9
2040	10 341	14 018	−3 677	15 542	11 719	4 347	670	1 296 456	223 681	693 654	379 121	17	54	29	47,6
2060	10 668	16 327	−5 659	15 613	12 174	4 043	−1 616	1 281 769	225 249	652 206	404 314	18	51	32	48,6

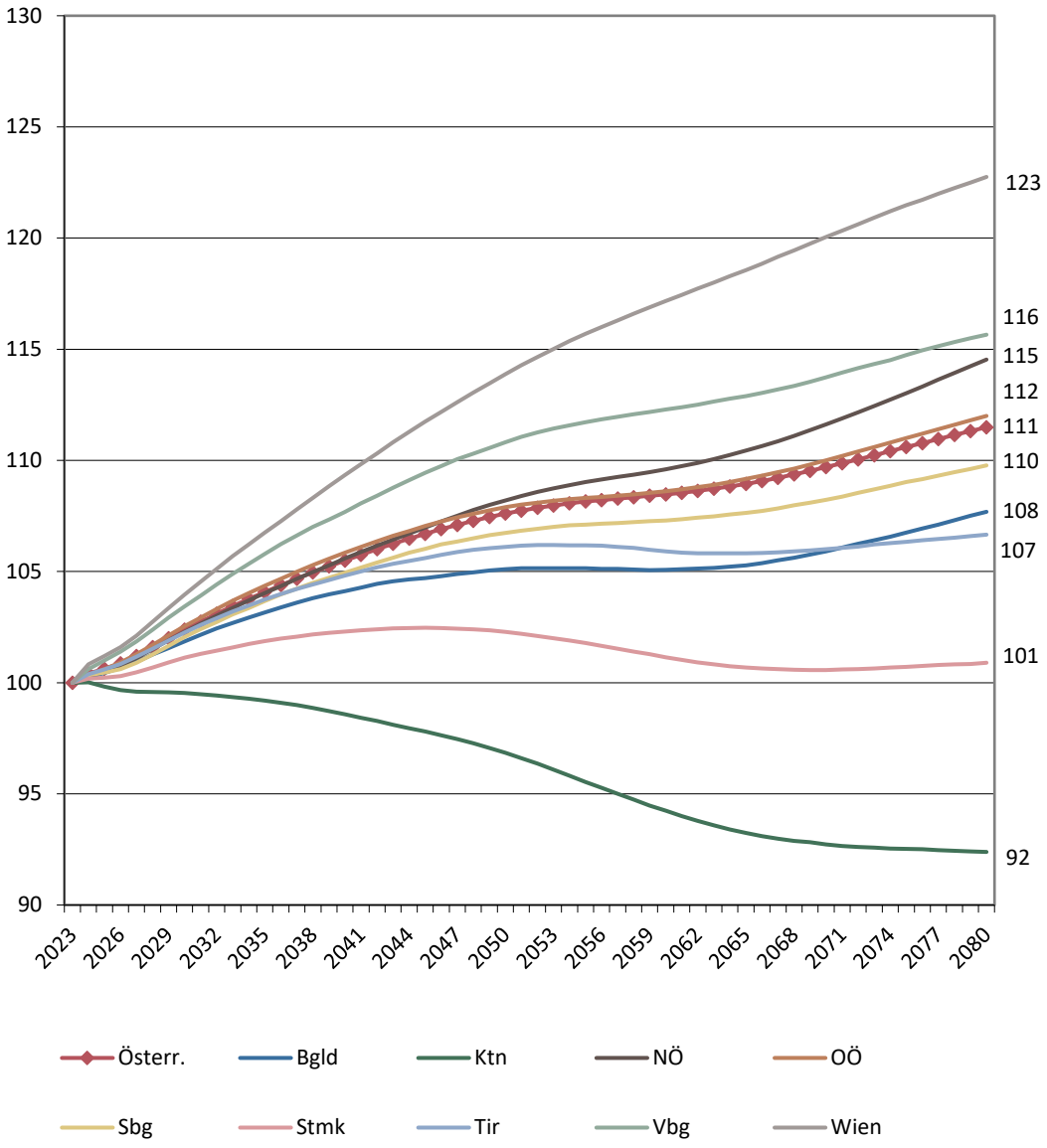
Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz	Gesamtveränderung[1]	Absolut				Anteil in %			Durchschnittsalter (Jahre)
								Insgesamt	unter 20	20 bis unter 65	65 und mehr	unter 20	20 bis unter 65	65 und mehr	
2080	11 008	14 529	−3 521	15 550	12 334	4 066	545	1 278 586	228 865	653 881	395 840	18	51	31	48,5
2100	11 167	14 306	−3 139	15 625	12 400	4 173	1 034	1 285 134	233 667	660 637	390 830	18	51	30	48,1
	Tirol														
2023*	6 766	6 647	119	16 749	11 849	4 568	4 687	773 496	149 451	475 876	148 169	19	62	19	43,1
2030	7 464	6 767	697	14 010	10 688	2 040	2 737	790 914	149 279	458 327	183 308	19	58	23	44,7
2040	7 056	7 524	−468	13 877	10 647	1 890	1 422	810 767	147 193	441 820	221 754	18	54	27	46,4
2060	7 352	9 512	−2 160	13 985	10 966	1 688	−472	819 146	149 856	422 621	246 669	18	52	30	47,7
2080	7 543	8 682	−1 139	13 941	11 087	1 638	499	825 001	153 077	425 075	246 849	19	52	30	47,8
2100	7 615	8 646	−1 031	13 902	11 167	1 490	459	831 858	156 308	430 777	244 773	19	52	29	47,4
	Vorarlberg														
2023*	3 892	3 327	565	7 968	6 309	3 026	3 591	408 399	86 542	247 092	74 765	21	61	18	42,2
2030	4 370	3 417	953	6 861	5 724	1 094	2 047	422 424	86 690	243 257	92 477	21	58	22	43,7
2040	4 289	3 911	378	6 819	5 813	1 034	1 412	439 771	87 359	239 173	113 239	20	54	26	45,3
2060	4 492	4 984	−492	6 803	5 885	922	430	458 597	91 390	236 314	130 893	20	52	29	46,7
2080	4 678	4 716	−38	6 761	6 023	730	692	472 329	94 503	240 671	137 155	20	51	29	47,0
2100	4 822	4 941	−119	6 815	6 125	622	503	482 946	97 455	246 124	139 367	20	51	29	46,8
	Wien														
2023*	18 072	17 249	823	70 069	48 110	23 158	23 981	1 993 147	384 707	1 281 711	326 729	19	64	16	41,1
2030	21 156	16 382	4 774	58 842	46 127	7 003	11 777	2 072 200	391 247	1 300 579	380 374	19	63	18	42,1
2040	21 548	17 527	4 021	57 891	45 813	5 835	9 856	2 179 246	396 440	1 334 052	448 754	18	61	21	43,2
2060	22 480	20 097	2 383	57 825	47 309	3 043	5 426	2 335 251	423 369	1 349 176	562 706	18	58	24	44,9
2080	23 351	20 240	3 111	57 916	48 132	1 856	4 967	2 446 602	435 586	1 375 225	635 791	18	56	26	45,9
2100	23 910	22 478	1 432	57 778	48 487	964	2 396	2 507 313	446 712	1 401 457	659 144	18	56	26	46,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik. – 1) Geburtenbilanz und Wanderungssaldo.

Burgenland

Laut mittlerer Variante der Bevölkerungsvorausschätzung wird das Burgenland künftig steigende Bevölkerungszahlen zu verzeichnen haben. Bis 2040 wächst die Bevölkerung um 4,1 % und bis 2080 schließlich um 7,7 %. Grund dafür sind die Wanderungsgewinne, und zwar langfristig in erster Linie jene gegenüber den anderen Bundesländern Österreichs. Demnach wächst die Bevölkerungszahl des östlichsten Bundeslandes zwischen 2023 und 2080 von 301 000 auf 325 000 an.

Grafik 7: Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer 2023–2080 (mittlere Variante), Indexwert (2023=100)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2023. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Kärnten

Die Bevölkerungszahl ist zwischen 2009 und 2012 jährlich um rund 1 000 gesunken. Diese Bevölkerungsverluste werden sich in Zukunft wieder fortsetzen. Die internationale Zuwanderung kann die Binnenwanderungsverluste und die negativen Geburtenbilanzen langfristig nicht kompensieren. Demnach wird die Bevölkerungszahl Kärntens in der aktuellen Prognose von derzeit 569 000 bis zum Jahr 2040 auf 561 000 sinken (−1,4 %), bis 2080 schließlich auf 526 000. Das ist gegenüber 2023 ein Minus von 7,6 %.

Niederösterreich

Niederösterreich gewinnt in den kommenden Jahren infolge der Außen- und Binnenzuwanderung weiter an Bevölkerung, die von 1,7 Mio. (2023) bis 2080 um 14,5 % auf 1,97 Mio. anwachsen wird. Auf Niederösterreich entfällt damit nach der Bundeshauptstadt Wien und Vorarlberg das langfristig dritthöchste Bevölkerungswachstum aller Bundesländer.

Oberösterreich

Hier wird das prognostizierte Bevölkerungswachstum nahe am Bundestrend verlaufen. Die Bevölkerungszahl wird von 1,5 Mio. (2023) auf 1,62 Mio. im Jahr 2040 (+5,8 %) und weiter auf 1,71 Mio. (2080) steigen. Dann werden um 12 % mehr Personen in Oberösterreich leben als 2023. Das Bevölkerungswachstum Oberösterreichs ist nahezu ausschließlich auf die internationale Zuwanderung zurückzuführen.

Salzburg

Infolge der internationalen Zuwanderung wird auch die Bevölkerung Salzburgs in Zukunft wachsen. Ausgehend von den derzeit 570 000 im Land lebenden Personen werden es 2040 mit 598 000 um 4,9 % und 2080 mit 626 000 um 9,8 % mehr sein. Bereits 2023 hat Salzburg Kärnten bezüglich der Einwohnerzahl überholt und ist somit zum bevölkerungsmäßig sechstgrößten Bundesland aufgestiegen.

Steiermark

Bis zum Jahr 2040 steigt die Einwohner:innenzahl der Steiermark von derzeit 1,27 Mio. auf 1,3 Mio. (+2,3 %). Danach schwächt sich das Wachstum ab, und 2080 wird das Land gemäß mittlerer Variante der vorliegenden Prognose eine Bevölkerung von 1,28 Mio. zählen, was gegenüber 2023 ein Plus von 0,9 % bedeutet. Hier wird in erster Linie internationale Zuwanderung für das Wachstum verantwortlich sein.

Tirol

Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Tirols liegt etwas unter dem Bundestrend. Bis zum Jahr 2040 steigt die Bevölkerungszahl Tirols um 4,8 %, von derzeit 773 000 (2023) auf 811 000; im Jahr 2080 wird sie 825 000 betragen (+6,7 %). Während der Binnenwanderungssaldo Tirols negativ ist, sind hier stärkere Außenwanderungsgewinne und vorerst noch positive Geburtenbilanzen zu erwarten.

Vorarlberg
Die Bevölkerung wächst von 408 000 (2023) bis zum Jahr 2040 um 7,7 % auf 440 000 und bis 2080 schließlich um 15,7 % auf 472 000.

Wien
Wien wird künftig das stärkste Bevölkerungswachstum aller neun Bundesländer erleben und sich gleichzeitig zum Bundesland mit der jüngsten Altersstruktur entwickeln. Grund dafür ist die starke Zuwanderung: Knapp 40 % der Zuwandernden aus dem Ausland siedeln sich in der Bundeshauptstadt an. Auch hatte Wien eine Zeit lang nicht mehr die niedrigste Fertilitätsrate aller Bundesländer (jetzt jedoch laut Tabelle 1 wieder). Die Bevölkerungszahl hat die Zwei-Millionen-Marke im Jahr 2023 bereits überschreiten, bis 2030 wächst die Bevölkerung von 1,99 Mio. (2023) auf 2,07 Mio. (+ 4 %). Im Jahr 2040 wird sie mit 2,18 Mio. um 9,3 % größer sein als 2023. Bis 2080 wächst die Bevölkerung der Bundeshauptstadt auf 2,45 Mio. an; das ist gegenüber 2023 ein Plus von knapp einem Viertel (+22,8 %).

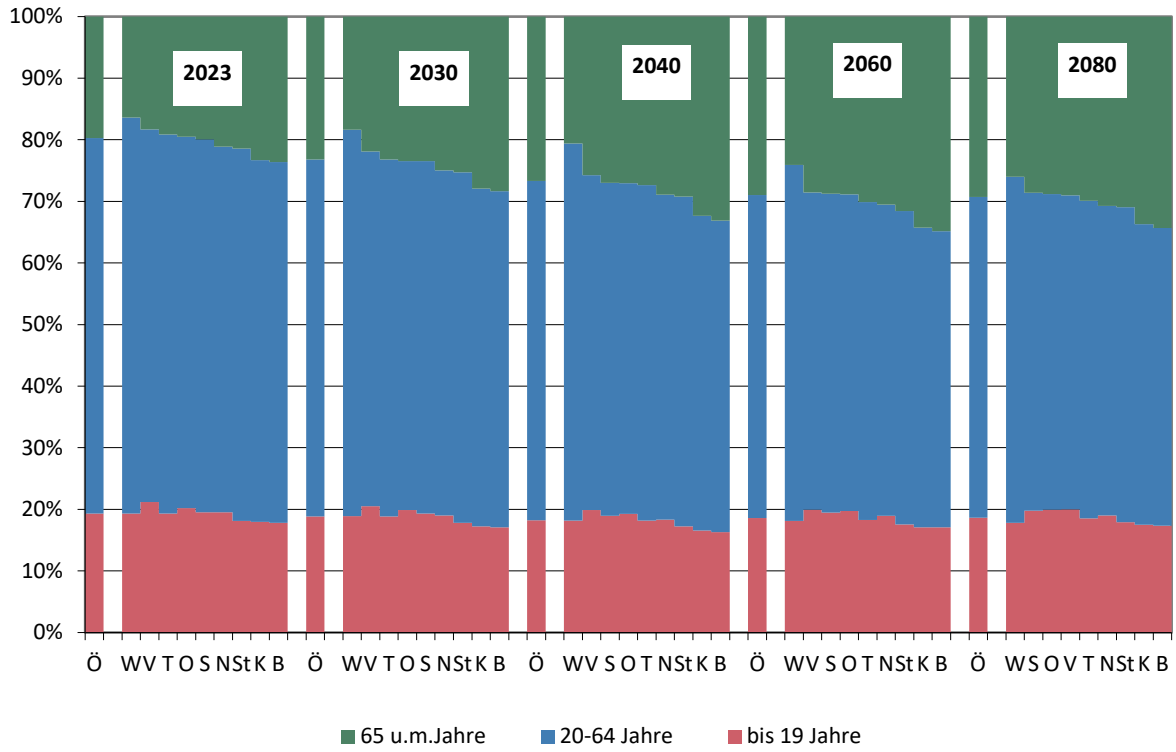
Künftige Veränderungen der Altersstruktur in den Bundesländern

In allen neun Bundesländern werden die Bevölkerungen analog zum Bundesdurchschnitt altern. Allerdings sind im Alterungsprozess regionale Unterschiede zu beobachten (Tabelle 9).

Die Anteile der 65- und Mehrjährigen werden, wie Grafik 8 zeigt, auch zukünftig im Osten und Süden Österreichs tendenziell höher sein als im Westen. Eine deutliche Ausnahme in der Ostregion bildet die Bundeshauptstadt Wien, wo der Anteil der älteren Menschen von derzeit 16,4 % (2023) nur auf 20 % (2035) und bis 2080 bloß auf 26 % steigen dürfte. Das wäre zu diesem Zeitpunkt der niedrigste Anteil über 65-Jähriger aller Bundesländer, deren Wert sonst überall zwischen 29 % und 34 % liegen wird.

Ein differenzierteres Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Absolutveränderungen der über 65-jährigen Bevölkerung. Hier sind die stärksten Zuwächse im Westen und Osten Österreichs zu erwarten. In Wien (+95 %) und Vorarlberg (+83 %) wird die Zahl der über 65-Jährigen im Lauf des Prognosezeitraums bis 2080 besonders stark zunehmen. In Niederösterreich (+67 %), Oberösterreich (+65 %), Tirol (+67 %) ist der Anstieg annähernd so stark wie im Bundesdurchschnitt mit 66 %; in Salzburg (+58 %), der Steiermark (+46 %), im Burgenland (+56 %) und in Kärnten (+34 %) sind die Zuwächse an über 65-Jährigen bis zum Jahr 2080 teilweise deutlich niedriger als im Bundesmittel.

Grafik 8: Bevölkerungsentwicklung 2023–2080 nach breiten Altersgruppen und Bundesländern (mittlere Variante)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Die Zahl der unter 20-Jährigen wird langfristig nicht überall sinken. In Wien wird sie zuwanderungsbedingt sogar deutlich ansteigen, und zwar von 385 000 (2023) auf 396 000 im Jahr 2040 (+3 %) sowie auf 436 000 im Jahr 2080 (+13 %). Kärnten ist das einzige Bundesland, in dem mittel- und langfristig mit starken Rückgängen bei der Zahl der Kinder und Jugendlichen zu rechnen ist (−9 % bis 2080). In den meisten Bundesländern steigt diese Altersgruppe in unterschiedlichem Ausmaß. Nennenswerte Zuwächse sind bis 2080 neben der Bundeshauptstadt in Niederösterreich (+11 %), Salzburg (+11 %) und Oberösterreich (+11 %) zu erwarten; in Vorarlberg (+9 %) entspricht die Entwicklung in etwa dem Bundestrend (+8 %), im Burgenland (+5 %) und in der Steiermark (−0,3 %) ist die Entwicklung schwächer.

Die Bevölkerung im Erwerbsalter (20 bis unter 65 Jahre) nimmt künftig nur in Wien zu. In allen anderen Bundesländern ist vorerst mit einer Stagnation und längerfristig mit mehr oder weniger starken Rückgängen zu rechnen. So wird die Absolutzahl des Erwerbspotenzials 2040 in Kärnten um −14 % niedriger sein als 2023, in Wien hingegen um 4 % höher. Bis 2080 sinkt die Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen in Kärnten um über ein Fünftel (−23 %), in der Bundeshauptstadt

steigt sie in diesem Zeitraum hingegen um 7 %. Der Anteil an Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren lag im Jahr 2023 zwischen 59 % (Burgenland) und 64 % (Wien). Bis 2040 sinken die unteren und oberen Extremwerte auf 51 % (Burgenland) bzw. 61 % (Wien) und bis 2080 schließlich auf 48 % (Burgenland) bzw. 56 % (Wien).

Mögliche Entwicklung zwischen 2080 und 2100

Statistik Austria hat mit der vorliegenden Prognose wiederum auch eine Modellrechnung über das Jahr 2080 hinaus bis zum Jahr 2100 durchgeführt. Die entsprechenden vorausgerechneten Werte sind in den einzelnen Tabellen angeführt. Bei konstanter Fortschreibung der demographischen Parameter für Fertilität, Mortalität und Migration für den Zeitraum 2080 bis 2100 ergibt sich im Hauptszenario ein weiterer Bevölkerungsanstieg auf 10,41 Mio. im Jahr 2100. Die Einwohner:innenzahl läge dann um 14 % über dem Niveau von 2023.

Gravierende Veränderungen in der Altersstruktur sind in diesem Zeitraum unter der konstanten Annahme für die Prognoseparameter nicht mehr zu erwarten; somit stellt sich ein neues Gleichgewicht in der Bevölkerungsstruktur ein. Allerdings wird die Bevölkerung dann wesentlich älter sein als heute: Nur noch etwa 19 % wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren betragen, hingegen werden circa 29 % älter als 65 Jahre sein. Demnach wird nur noch geringfügig mehr als die Hälfte der Bevölkerung (52 %) im Erwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren stehen. Das Durchschnittsalter läge dann im Jahr 2100 bei 47,3 Jahren.

Bandbreite der künftigen Bevölkerungsentwicklung

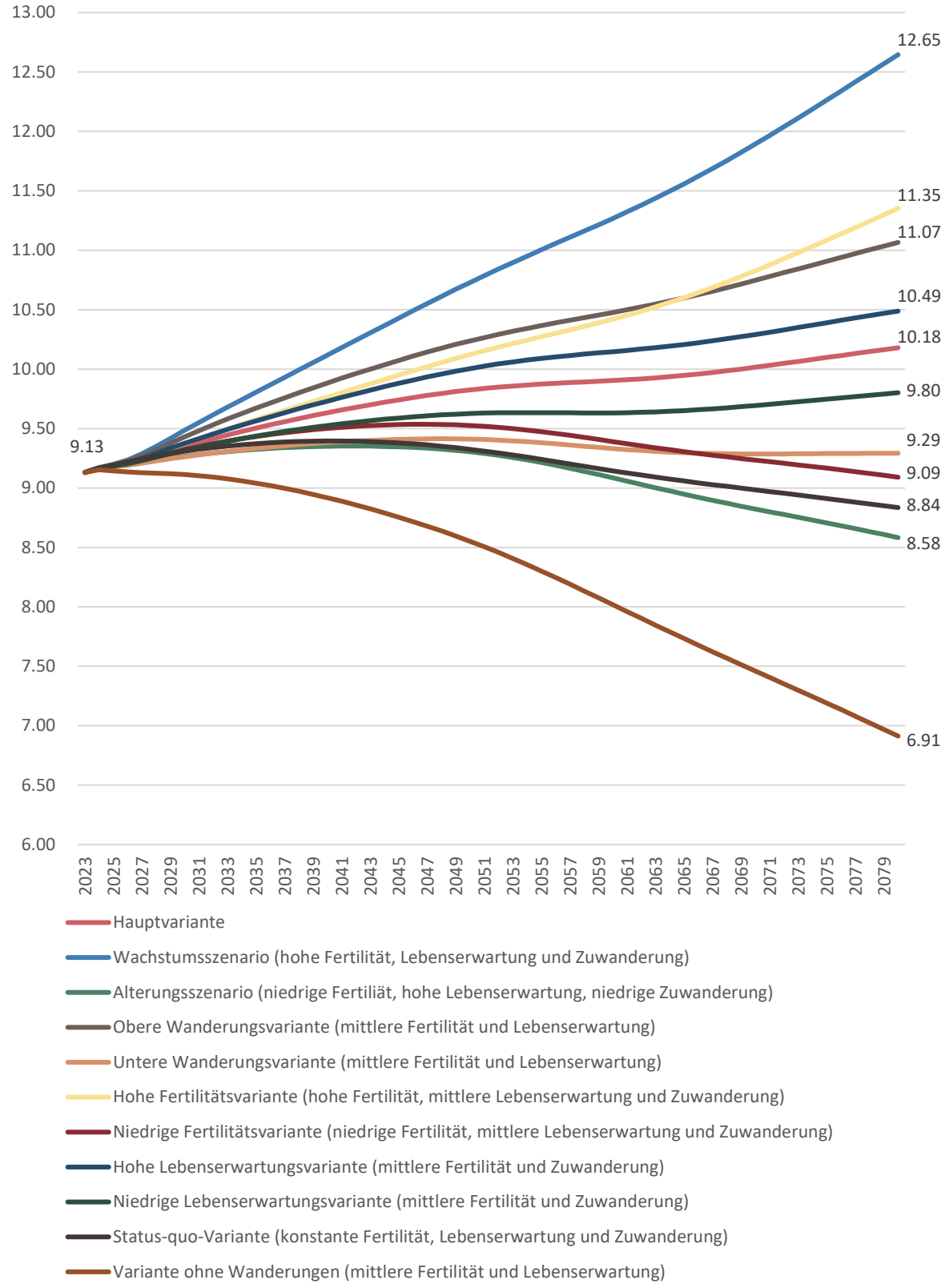
Um denkbare Entwicklungen beschreiben und die Bandbreite möglicher Entwicklungen abschätzen zu können, werden neben dem Hauptszenario (mittlere Variante) auch alternative Szenarien und Varianten der Bevölkerungsvorausschätzung gerechnet. Die Hauptvariante kombiniert die mittleren Annahmesets zu Fertilität, Mortalität und Migration.

Demgegenüber stehen das Wachstumsszenario, welchem jene Annahmen zugrunde liegen, die langfristig zur größten Bevölkerungszahl führen, sowie das Alterungsszenario, welches die stärkste Alterung der Bevölkerungsstruktur beinhaltet. Ein weiteres Szenario lässt alle Prognoseparameter auf dem Stand von 2023 konstant. Dieses Status-quo-Szenario misst somit den demographischen Einfluss der aktuellen Bevölkerungsstruktur auf die künftige Entwicklung.

Darüber hinaus werden noch einige Varianten gerechnet, bei denen gegenüber dem Hauptszenario jeweils nur ein Prognoseparameter ausgetauscht wird. So zeigen beispielsweise die obere und die untere Lebenserwartungsvariante den Einfluss einer stärker bzw. schwächer steigenden

Lebenserwartung als im Hauptszenario auf die Bevölkerungsentwicklung und den Alterungsprozess auf, wobei die übrigen Prognoseparameter (Fertilität und Migration) gegenüber dem Hauptszenario unverändert bleiben. Im Folgenden werden die neun Alternativvarianten bezüglich der Entwicklungen der Gesamtbevölkerung und des Anteils der über 65-Jährigen kurz vorgestellt (Tabelle 10 sowie Grafik 9 und Grafik 10).

Grafik 9: Variantenübersicht bis 2080: Bevölkerungsentwicklung Österreichs in Millionen

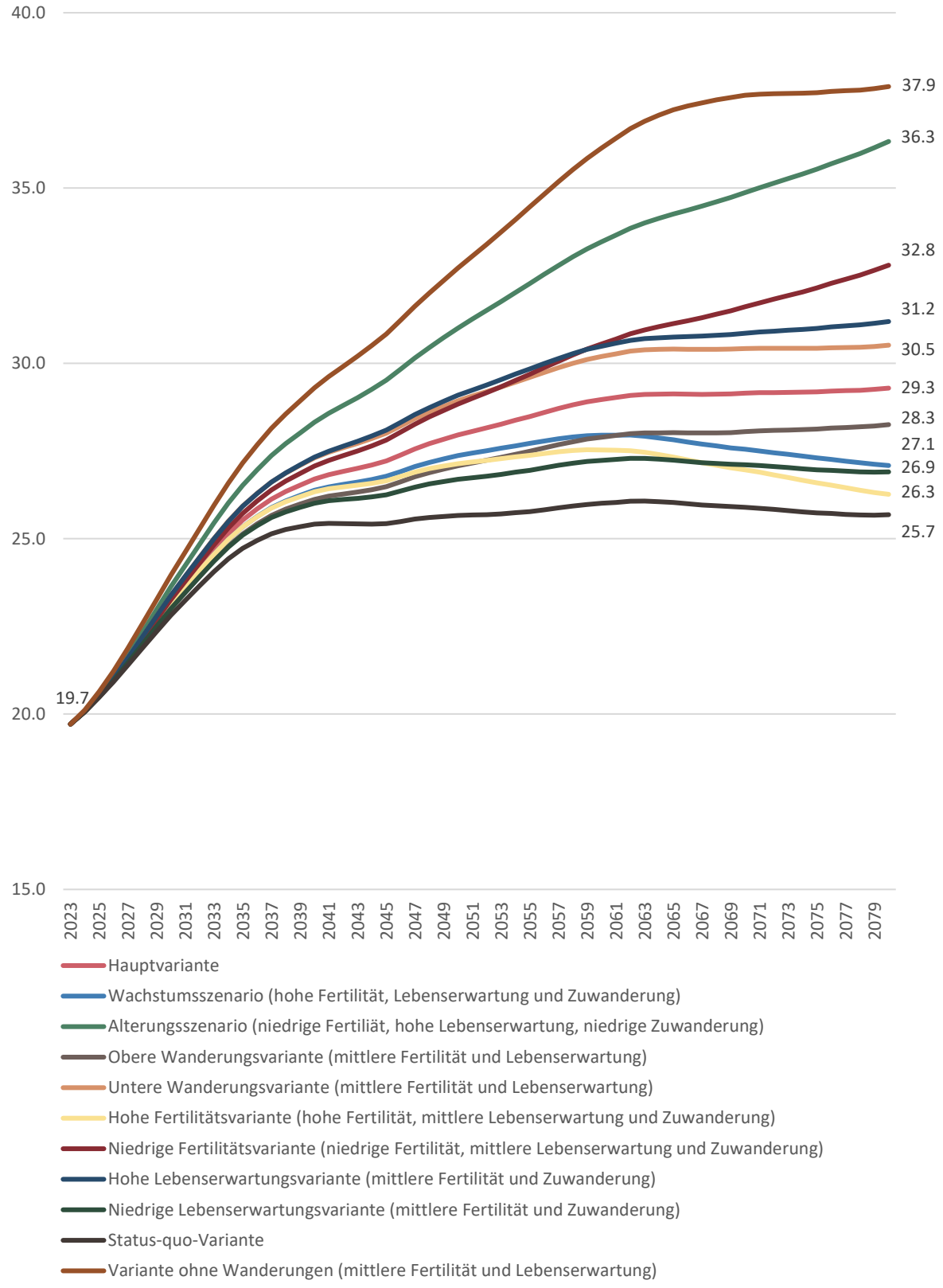


Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024.

Im ausführlich beschriebenen Hauptszenario ergibt sich bis 2080 ein Bevölkerungswachstum auf 10,18 Mio. (+11 % gegenüber 2023) und ein Anstieg des Anteils über 65-Jähriger von dzt. 19,7 % auf 29,3 %.

Das stärkste Bevölkerungswachstum errechnet sich definitionsgemäß für das Wachstumsszenario, welches die oberen Annahmen zu Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung kombiniert. In diesem Szenario steigt die Bevölkerungszahl Österreichs bis 2080 gegenüber 2023 um 38 % auf 12,65 Mio., der Anteil der Bevölkerung 65+ infolge höherer Kinderzahlen und stärkerer Zuwanderung hingegen bloß auf 27,1 %.

Grafik 10: Variantenübersicht bis 2080: Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024.

Tabelle 10: Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs im Jahresdurchschnitt bis 2100

Varianten	Prognosejahr						
	2023*	2030	2040	2050	2060	2080	2100
absolut							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	**9 130 697**	**9 348 281**	**9 632 532**	**9 825 200**	**9 903 848**	**10 179 834**	**10 408 562**
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	9 130 697	9 485 840	10 118 490	10 729 223	11 267 829	12 645 612	14 119 378
Alterungsszenario (niedrige Fertiliät, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	9 130 697	9 266 172	9 351 730	9 304 335	9 085 675	8 582 498	7 926 361
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	9 130 697	9 431 469	9 883 876	10 237 421	10 476 576	11 065 834	11 568 747
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	9 130 697	9 263 007	9 382 150	9 411 858	9 332 127	9 293 249	9 249 005
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	9 130 697	9 374 331	9 764 604	10 122 274	10 419 771	11 352 832	12 453 034
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	9 130 697	9 323 283	9 500 504	9 526 320	9 389 760	9 090 667	8 644 956
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	9 130 697	9 376 152	9 730 763	10 004 790	10 146 993	10 488 137	10 717 482
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	9 130 697	9 318 314	9 525 090	9 626 109	9 631 925	9 801 667	10 006 636
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	9 130 697	9 310 162	9 394 954	9 325 555	9 144 469	8 835 254	8 469 167
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Zuwanderung)	9 130 697	9 112 559	8 918 102	8 551 259	8 018 236	6 912 903	5 783 020
Index der Bevölkerungsentwicklung (Basisjahr 2023)							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	**100,0**	**102,4**	**105,5**	**107,6**	**108,5**	**111,5**	**114,0**
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	103,9	110,8	117,5	123,4	138,5	154,6
Alterungsszenario (niedrige Fertiliät, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	100,0	101,5	102,4	101,9	99,5	94,0	86,8
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	100,0	103,3	108,2	112,1	114,7	121,2	126,7
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	100,0	101,4	102,8	103,1	102,2	101,8	101,3
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	102,7	106,9	110,9	114,1	124,3	136,4
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	102,1	104,1	104,3	102,8	99,6	94,7
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	100,0	102,7	106,6	109,6	111,1	114,9	117,4

Varianten	Prognosejahr						
	2023*	2030	2040	2050	2060	2080	2100
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	100,0	102,1	104,3	105,4	105,5	107,3	109,6
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	102,0	102,9	102,1	100,2	96,8	92,8
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Zuwanderung)	100,0	99,8	97,7	93,7	87,8	75,7	63,3
Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren (in %)							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	**19,7**	**23,2**	**26,7**	**28,0**	**29,0**	**29,3**	**29,1**
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,7	23,1	26,4	27,4	28,0	27,1	25,7
Alterungsszenario (niedrige Fertiliät, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	19,7	23,6	28,3	31,0	33,5	36,3	38,1
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	19,7	23,0	26,1	27,1	27,9	28,3	28,2
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	19,7	23,4	27,3	28,9	30,2	30,5	30,3
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,7	23,1	26,3	27,1	27,5	26,3	24,8
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,7	23,3	27,1	28,8	30,6	32,8	34,4
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	19,7	23,4	27,3	29,1	30,5	31,2	31,0
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	19,7	23,0	26,0	26,7	27,2	26,9	26,7
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,7	22,8	25,4	25,7	26,0	25,7	25,9
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Zuwanderung)	19,7	24,0	29,3	32,7	36,1	37,9	37,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024. – *) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Das Alterungsszenario, welches eine Annahmekombination unterstellt, in der die Bevölkerung besonders stark altert, führt langfristig zu einem Bevölkerungsrückgang. Unter den Bedingungen einer sinkenden Fertilität, einer stark steigenden Lebenserwartung und niedriger Zuwanderung beträgt die Bevölkerung im Jahr 2040 noch 9,35 Mio. (+2 % gegenüber 2023), liegt 2080 jedoch mit 8,58 Mio. um −6 % unter dem Niveau von 2023. Die Alterung steigt hier bis 2080 auf einen Anteil von 36,3 % über 65-Jähriger an der Gesamtbevölkerung; ein geringfügig höherer Anteil wird nur bei völligem Ausschluss von Zuwanderung erreicht (siehe auch „Variante ohne Wanderungen").

Die obere Wanderungsvariante, welche im Gegensatz zum Hauptszenario unter sonst identischen Rahmenbedingungen langfristig mit einem um 30 000 Personen höheren Zuwanderungsniveau rechnet, mündet im Jahr 2080 in einer Bevölkerungszahl von 11,07 Mio. (+21 % gegenüber 2023). Unter der Annahme schwächerer Zuwanderung (langfristig jährlich 30 000 Personen weniger als in der Hauptvariante; untere Wanderungsvariante) wird die Bevölkerungszahl mittelfristig ebenfalls noch steigen: 2050 beträgt sie 9,41 Mio., ein Plus von 3 % gegenüber 2023; danach sinkt sie jedoch bis 2080 auf 9,29 Mio. (+2 % gegenüber 2023). Mit 28,3 % liegt der Anteil der über 65-Jährigen im Jahr 2080 in der oberen Wanderungsvariante um einen Prozentpunkt unter dem Hauptszenario, in der unteren Wanderungsvariante hingegen mit 30,5 % um mehr als einen Prozentpunkt darüber.

Die Variante mit hoher Kinderzahl (obere Fertilitätsvariante) führt zu einem noch stärkeren Bevölkerungswachstum (+24 % bis 2080 auf 11,35 Mio. Personen) als die Variante mit hoher Zuwanderung. Der Anstieg des Anteils über 65-Jähriger bis 2080 auf 26,3 % ist hier bis auf den Sonderfall des Status-quo-Szenarios der geringste aller gerechneten Szenarien. In der Variante mit niedriger Kinderzahl (untere Fertilitätsvariante) hingegen sinkt die Bevölkerungszahl bis 2080 auf 9,09 Mio. Der Anteil der über 65-jährigen beträgt hier 32,8 %.

Der Einfluss der Mortalität auf die Bevölkerungsentwicklung ist deutlich geringer als jener von Fertilität und Migration. In der oberen Lebenserwartungsvariante liegt die langfristige Bevölkerungsentwicklung bis 2080 mit +14,9 % auf eine Bevölkerungszahl von 10,49 Mio. bloß um 3 Prozentpunkte über dem Hauptszenario, in der unteren Lebenserwartungsvariante mit +7,3 % auf 9,8 Mio. hingegen nur um 3,7 Prozentpunkte darunter. Der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung ist in der oberen Variante der Lebenserwartung 2080 mit 31,2 % um 1,9 Prozentpunkte höher als in der mittleren Variante (29,3 %), in der unteren Variante der Lebenserwartung hingegen mit 26,9 % um 2,4 Prozentpunkte niedriger.

Falls sich künftig an den demographischen Prozessen nichts ändern sollte und alle Prognoseparameter (Fertilität, Mortalität und Migration) auf dem Niveau von 2024 konstant bleiben, hätte Österreich im Jahr 2080 eine Bevölkerungszahl von 8,84 Mio., sie wäre also um 3 % niedriger als heute. Die höhere Zahl von jährlich Zuwandernden (165 000 gegenüber 147 350 in der Hauptvariante) kompensiert die höhere Zahl an Sterbefällen und die niedrigen Geburtenraten. Infolge der Absenz von Verbesserungen in der Lebenserwartung fällt in dieser Prognosevariante der Anstieg des Anteils der über 65-jährigen Bevölkerung (auf 25,7 % im Jahr 2080) am schwächsten aus.

Stark nachgefragt wird in der politischen und ökonomischen Diskussion immer wieder eine Variante, die zukünftige Zuwanderungen ausschließt. Die dafür gerechnete Variante ohne Wanderungen ergibt kurz- bis mittelfristig noch relativ konstante Bevölkerungszahlen, da vorerst die Geburtenbilanzen nur leicht negativ sind. Nach 2030 geht hier die Bevölkerungszahl jedoch drastisch zurück, da dann die zu erwartenden Geburtendefizite durch die fehlende Zuwanderung nicht kompensiert werden. 2080 wäre demnach die Bevölkerungszahl mit 6,91 Mio. um 24 % niedriger als derzeit. Der Ausschluss von Migration bringt aber auch einen extrem starken Alterungsprozess mit sich: Der Anteil der über 65-jährigen Menschen steigt hier bis 2030 auf 24 % und bis 2080 sogar auf 37,9 % an. Das sind die höchsten Anteile aller gerechneten Varianten.

Gemeinsam ist allen Varianten die längerfristige Alterung der Bevölkerung, die vor allem durch den derzeit aktuellen Altersaufbau bestimmt ist. Veränderungen von Fertilität, Migration und Lebenserwartung können zwar abschwächend oder verstärkend wirken, den Alterungsprozess aber nicht nachhaltig umkehren. Somit wird der Anteil der Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren von derzeit 19,7 % langfristig bis 2080 in allen hier gerechneten Szenarien und Varianten auf einen Wert zwischen 25,7 % (konstante Variante) und 37,9 % (keine Wanderung) ansteigen.

Unterschiede zur Vorjahresprognose

Die Bevölkerungszahlen der Hauptvariante der aktuellen Prognose liegen leicht unter den Ergebnissen der Prognose 2023. Im Jahr 2023 wurde die Einwohner:innenzahl für 2080 mit 10,24 Mio. prognostiziert, in der aktuellen Prognose ergibt sich für diesen Zeitpunkt ein Wert von 10,18 Mio., das sind rund 55 000 Einwohner:innen weniger.

Dafür ist im Wesentlichen die weiterhin niedrige Fertilität verantwortlich, die im Jahr 2024 deutlich unter der Annahme des letzten Jahres liegt. Aus diesem Grund sind die Geburtenzahlen in der neuen Prognose kurz- und mittelfristig geringer als zuletzt. Das hat zur Folge, dass die Geburtenbilanz stärker negativ ausfällt, was sich in einer schwächer wachsenden Bevölkerungszahl spiegelt.

Vergleich mit der Bevölkerungsprognose von Eurostat

Tabelle 11 vergleicht die Ergebnisse der Hauptvariante der Bevölkerungsprognose 2024 mit der aktuellen Eurostat-Prognose (EUROPOP 2023) für Österreich. Die Eurostat-Prognose basiert auf dem Bevölkerungsstand vom 01.01.2022 gemäß der Eurostat Database, die aktuelle Prognose von Statistik Austria auf dem Bevölkerungsstand vom 01.01.2024 laut Bevölkerungsregister.

Tabelle 11: Vergleich der Bevölkerungsprognose 2024 mit der Eurostat-Prognose EUROPOP 2023

Jahr	Bevölkerungsstand zu Jahresbeginn		Gesamtfertilitätsrate TFR		Lebenserwartung männlich		Lebenserwartung weiblich		Geburtenbilanz		Wanderungssaldo	
	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria
2022	8 978 929	8 978 929	1,44	1,41	79,5	79,0	84,2	83,8	−9 486	−10 705	103 673	136 979
2030	9 214 690	9 332 968	1,46	1,51	80,8	82,1	85,3	86,3	−14 508	−651	36 149	35 147
2040	9 413 009	9 622 625	1,49	1,54	82,4	84,0	86,7	87,8	−21 495	−10 528	37 343	33 869
2050	9 527 146	9 820 256	1,52	1,57	83,8	85,6	88,0	89,0	−31 806	−18 777	36 991	32 079
2060	9 540 690	9 902 838	1,55	1,58	85,1	87,1	89,1	90,2	−37 012	−23 977	35 901	30 240
2070	9 543 884	10 009 874	1,57	1,60	86,3	88,5	90,2	91,3	−32 431	−13 336	34 709	29 310
2080	9 557 919	10 173 741	1,59	1,60	87,5	89,7	91,3	92,4	−34 135	−12 077	34 321	28 159

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2024 und Eurostat-Prognose EUROPOP 2023.

Insgesamt sind die prognostizierten Bevölkerungszahlen von Eurostat (jeweils zum Jahresbeginn) deutlich niedriger, was in erster Linie an der niedrigeren prognostizierten Lebenserwartung, sowie den etwas niedrigeren prognostizierten Fertilitätsraten liegt. Der Wanderungssaldo ist in der Eurostat-Prognose langfristig etwas höher als in der Prognose von Statistik Austria.

Das bedeutet insgesamt, dass die Bilanz aus Geburten und Sterbefällen bei Eurostat langfristig deutlich negativer ausfällt als bei Statistik Austria. Für den Jahresbeginn 2080 rechnet Eurostat für Österreich mit 9,56 Mio. Einwohner:innen, das sind um etwa 6,4 % weniger als in der Prognose von Statistik Austria mit 10,17 Mio.

Weitere Daten

Im Rahmen dieses Beitrags konnte nur eine auszugsweise Darstellung des vorhandenen Datenmaterials gebracht werden. Darüber hinaus werden zahlreiche vorgefertigte Tabellen und Grafiken sowie eine animierte Bevölkerungspyramide auf der Website von Statistik Austria angeboten. Weiters können aus der Datenbank STATcube Prognosedaten für alle gerechneten Varianten nach Bundesländern, einjährigen Prognosejahren sowie Alter und Geschlecht abgefragt werden. Darüber hinaus wird diese Bevölkerungsprognose auch im Demographischen Jahrbuch veröffentlicht.

Literaturverzeichnis

Hanika, A. / Pohl, P. / Slepecki, P. (2023): „Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2022 bis 2080 (2100)“, Statistische Nachrichten, 01/2023: 12–31.

Pohl P. / Slepecki P. / Spielauer M. (2025): „STATSIM: Statistics Austria’s dynamic microsimulation model for official population projections“, Statistical Journal of the IAOS, 2025; doi:10.1177/18747655241308058.

Spielauer, M. (2011): „What is Social Science Microsimulation?“, Social Science Computer Review, 1 (29): 9 –20.

Statistik Austria (2023): Demographisches Jahrbuch 2022,
URL: https://www.statistik.at/services/tools/services/publikationen/detail/1703.

Statistik Austria (2024): Demographisches Jahrbuch 2023,
URL: https://www.statistik.at/services/tools/services/publikationen/detail/2005.

Statistik Austria (Bearbeitungsstand 27.11.2024): Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Bevölkerungsprognose,
URL: https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/demographische-prognosen/bevoelkerungsprognosen-fuer-oesterreich-und-die-bundeslaender
(siehe unter „Dokumentationen” > „Standard-Dokumentationen”).

Datenbanken
Eurostat-Datenbank
STATcube-Datenbank

Summary

The Austrian population will increase to 9.63 million people by 2040 (+5%) and to 10.18 million by 2080 (+11%), according to the current population projection by Statistics Austria. It is based on assumptions for fertility, mortality and migration. In 2023, the base year of the projection, the population amounted to 9.13 million. According to the main scenario, population growth will vary substantially among the nine provinces during the next decades. Vienna, the capital of Austria, is expected to have the most marked population growth until 2080 (+22.75%), followed by Vorarlberg (+15.65%), Lower Austria (+14.53%), Upper Austria (+12%), Salzburg (+9.77%), Burgenland (+7.69%), Tyrol (+6.66%), and Styria (+0.89%). Carinthia is the only province with an expected population loss until 2080 (–7.61%).

Children and young people below the age of 20 are projected to account for a smaller proportion of the total population, namely 18.7% in 2080, as compared to 19.3% in 2023. The majority of the provinces will follow this trend, except Vienna, where the proportion of those under 20 is expected to stay roughly constant. As the “baby-boom generation” (those born between 1955 and 1970) will reach retirement age after 2023, the size of the elderly population (ages 65 and over) is projected to increase in all nine provinces. Thus, for Austria as a whole, the proportion of the elderly population will grow from 19.7% in 2023 to 29.3% by 2080. By then, Burgenland (34.3%) as well as Carinthia (33.7%) are expected to remain the “oldest” regions while the western part of Austria together with Vienna will still rank as the “youngest” regions. Vienna will hold a share of 26% elderly people by 2080. The average age of Austria’s population will significantly increase over the next decades from 43.3 (2023) to 47.5 years (2080).

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fertilitäts- und Mortalitätsannahmen der Modellrechnungen 10
Tabelle 2: Annahmen zur internationalen Zuwanderung nach aggregierten Geburtslandclustern (Hauptvariante) 15
Tabelle 3: Annahmen für die internationale Zuwanderung in den Modellrechnungen für die Bundesländer 17
Tabelle 4: Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung 2023–2100 für Österreich (mittlere Variante) 21
Tabelle 5: Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur 2023–2100 (mittlere Variante) 26
Tabelle 6: Entwicklung spezieller Altersgruppen 2023–2100 (mittlere Variante) 30
Tabelle 7: Bevölkerung nach Bundesländern und Geburtsland 35
Tabelle 8: Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs bis 2100 nach Geburtsland 39
Tabelle 9: Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung und -struktur der Bundesländer 2023–2100 (mittlere Variante) 43
Tabelle 10: Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs im Jahresdurchschnitt bis 2100 55
Tabelle 11: Vergleich der Bevölkerungsprognose 2024 mit der Eurostat-Prognose EUROPOP 2023 59

Grafikverzeichnis

Grafik 1: Geburten und Sterbefälle 1951 bis 2080 (mittlere Variante) 22
Grafik 2: Internationale Wanderungen 1961 bis 2080 (mittlere Variante) 23
Grafik 3: Bevölkerungspyramide 2023, 2040 und 2060 (mittlere Variante) 24
Grafik 4: Bevölkerung 1950–2080 nach Altersgruppen (mittlere Variante) 27
Grafik 5: Bevölkerungsentwicklung nach Bundesländern und Geburtsland 2023, 2030, 2040, 2060 und 2080 (mittlere Variante) 37
Grafik 6: Variantenübersicht: Im Ausland geborene Bevölkerung bis 2080 in Millionen 41
Grafik 7: Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer 2023–2080 (mittlere Variante), Indexwert (2023=100) 46
Grafik 8: Bevölkerungsentwicklung 2023–2080 nach breiten Altersgruppen und Bundesländern (mittlere Variante) 49
Grafik 9: Variantenübersicht bis 2080: Bevölkerungsentwicklung Österreichs in Millionen 52
Grafik 10: Variantenübersicht bis 2080: Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren 54